

Telegraphische Depeschen. (Schließt von der United Press.)

Vom Felde der Arbeit. Gerichtsverfolgungen von beiden Seiten. In Pittsburg und anderwärts. Ruppige Milizen. Geh's in Tennessee wieder los?

Pittsburg, 3. Aug. Der Anarchist F. Wollen von Long Branch, N. J., der ebenfalls als angeblicher Mithschuldigter des Friedländer'schen Bergmann verhaftet worden war, mußte nach einem Verhör vor dem Polizeirichter Gripp wegen Beweismangels freigelassen werden.

In Homestead liegen jetzt noch drei Militäregimenten. Der Militärbefehlshaber Streator wurde in seiner Heimath zu Washington, Pa., auf zwei Klagen, die der so furchtbare mihandelte Mithschuldigter (Zams gegen ihn hatte erheben lassen, verhaftet. Er stellte auf jede Klage Bürgschaft im Betrage von \$500.

Homestead, Pa., 3. August. Heute sind wir bereits in den 40. Tag des großen Streiks eingetreten. Beide Parteien beanspruchen den Sieg. Die Streiker behaupten, die Mithschuldigter über die große Anzahl von Arbeitern, welche in den Carnegie'schen Fabriken arbeiten, seien Hundst; man habe nur sehr wenig brauchbare Arbeiter dabeif. Der Director Botter behauptet, jetzt im Ganzen 1200 Leute zu haben.

Washington, D. C., 3. Aug. Im Senat wurde gestern der Beschluß angenommen, einen Ausschuss von Sieben zu ernennen, um die Organisation und die Thätigkeit der Pinkertons Söldlinge zu untersuchen. Sherman wollte die Angelegenheit bis zur nächsten Session zurückgelegt sehen, drang aber nicht durch damit. Palmer von Illinois hielt wieder eine fulminante Rede und sagte, die Wichtigkeit der Untersuchung könne gar nicht genug betont werden, und das Land würde schmerzen, wenn es zu Tage käme, welcher Ausdehnung solche gefährliche, halb politische und halb militärische Organisationen, die weder Gott noch Menschen verantwortlich machen, beschäftigt würden, dieselben verfolgen werden als Feinde der Menschheit.

New York, 3. Aug. Hugh D'Onofrio, der Führer der Streiker von Homestead, war hier mehrere Tage lang der Gast von John E. Wilkerson, dem bekannten Führer der republikanischen Partei. Gestern Abend ist er wieder nach seiner Heimath abgereist.

Pittsburg, 3. August. Mit den Criminalklagen von Beckler der Streiker gegen die Carnegie'sche Seite wird es jetzt Ernst. Hugh Hagg, einer der Verhafteten, welcher auf die vom Carnegie-Secretär Roosevelt hier erhobene Anklage des Mordes und Aufruhrs verhaftet und dann unter Bürgschaft freigelassen wurde, hat heute Vormittag Mord- und Verschmähungsklagen erhoben gegen: S. C. Fried, F. L. F. Roosevelt, Robert Pinkerton, William Pinkerton, J. A. Botter, G. A. Corey, J. G. A. Johnson, H. M. Curry, G. W. Bevil, Fred Primer, W. S. Burt, John Cooper und F. W. Hime. Die fünf Angeklagten sind Pinkerton-Söldlinge.

Später wurden noch die Namen der Pinkertonianer Doney und McDonald auf die Klageliste gesetzt. Fried wird verhaftet werden, sobald er auf der Straße erscheint.

Der Proceß Jäger. Frankfurt a. M., 3. Aug. Gestern begann der Proceß gegen den früheren Reichsgerichtsrath Oberstleutnant Jäger, welcher nach Verübung großer Unterschlagungen in den Orient geflohen und in Cairo sammt seiner Maitresse festgenommen worden war. Jäger bekannte sich der meisten gegen ihn erhobenen Anklagen schuldig. Der Betrag seiner Unterschlagungen wird jetzt auf 1,700,000 Mark angegeben.

Der Zurechtler-Tag. Milwaukee, 3. Aug. Heute früh wurde der Zurechtler-Tag des Nordamerikanischen Turnerbundes eröffnet, nachdem schon gestern ein starker Sommersturz eingebracht hatte. Ueber 150 Zurechtler aus allen Theilen des Landes sind zugegen. Aus Chicago sind anwesend die Zurechtler: Heinrich Luber, Friedr. L. Zahn, Heinrich Hartung, Fritz Krümmel, Louis Lepper, H. W. Ritter, A. Kindervater, Otto Schmidt, W. Kopp, J. Grundhoefer, Jos. König, H. B. Camann, Herrn. Hein, Hugo Gruehner, D. Weinbrod und Richard Pertus.

Für die nächsten 18 Stunden folgen des Wetter in Illinois: Schön; fülher am Donnerstagsmorgen; veränderliche Winde.

Kaiser gegen Ex-Kaiser. Berlin, 3. Aug. Obwohl Kaiser Wilhelm nicht haben will, daß von den Angehörigen Bismarck's fernhin Notiz genommen werde, so hat Capriotti unter der Hand den Kampf gegen den Ex-Kaiser fort. Es heißt auch, Capriotti habe große Geldsummen häufig machen wollen, um ein neues Blatt in seinem Interesse zu gründen, aber keine der Banken, an welche er sich bis jetzt wandte, hätten sich darauf einlassen wollen. Während an Bismarck's fernhin Notiz genommen werde, so hat Capriotti unter der Hand den Kampf gegen den Ex-Kaiser fort. Es heißt auch, Capriotti habe große Geldsummen häufig machen wollen, um ein neues Blatt in seinem Interesse zu gründen, aber keine der Banken, an welche er sich bis jetzt wandte, hätten sich darauf einlassen wollen.

Waldessee in Angnade. Berlin, 3. August. Wie man hört, hat Kaiser Wilhelm unabweislich sein Mißvergnügen über die Kritik ausgesprochen, welche Graf Waldessee einem Berichterstatter der Londoner "Times" gegenüber an ihm geübt hat. Der Kaiser soll sich dahin geäußert haben: Wenn Waldessee sich bewegt gemessen, es mit einem Zeitungs-Berichterstatter zu thun zu haben, so habe er sich eines großen Verloßes schuldig gemacht; wenn nicht, so habe er sich doch als ein schlechter und unvorsichtiger Diplomat gezeigt.

Sächsische Pulverexplosion. Berlin, 3. Aug. Die Pulverfabrik zu Hohenleuba, unweit Königsmühlhausen (Kreis Teltow), ist in die Luft geflogen, und 3 Personen sind dabei getödtet worden.

Sänslicher Streit der Sozialisten. Berlin, 3. Aug. Es scheint, daß sich der Zwiespalt in der deutschen Sozialdemokratie immer mehr erweitert. Jetzt hat sich auch Hr. Kemp, Redacteur der in Belgien erscheinenden Arbeiterzeitung, den Abtrünnigen zugesellt. Derselbe greift in seinem Blatt die Berliner Führer heftig an. Die Kemp'sche Zeitung hat einen beträchtlichen Einfluß in Arbeiterkreisen. Vergebens hat Hr. Bebel versucht, Kemp zum Einhalten der Feindseligkeiten zu veranlassen.

Von Berlin nach Köln. Berlin, 3. Aug. Die vom deutschen Reichsverband veranlaßte Etappenfahrt von Berlin nach Köln - 350 englische Meilen - ist vollendet worden. Der erste Mann traf in 28 Stunden 20 Minuten in Köln ein.

Die Regierung nicht genehm. Weimingen, 3. Aug. Die Regierung von Sachsen-Weimingen hat sich gegen die Erweiterung von Dr. Brandt als Bürgermeister von Doornick zu verhalten, weil derselbe als Mitglied der deutsch-freiwillichen Partei zu extremen politischen Anschauungen huldige.

Des Kaisers England-Ausstellung. London, 3. Aug. Kaiser Wilhelm grüßt sich offenbar mit der Niederlage seiner Partei in der Weltfachstunde und der Vokal der Königin, doch fügt er sich mit Grazie in das Unvermeidliche. Heute wurde das Kaiserpaar wieder aufgenommen, der Kaiser begleitete aber seine Nachbarn nicht. Prinz Heinrich von Preußen, der Bruder des Kaisers, fuhr persönlich in dem Kutter "Trene", bei einer Verhaftung mit 5 anderen Fahrgästen um den australischen Vokal. (4 Uhr Nachm.) Bei der heutigen Weltfachstunde wurde die taijerliche Nacht "Meteor" von der "Zornia" um 8 Minuten geschlossen.

Abditte an die Schweiz. Bern, 3. Aug. Der Schweizer Bundesregierung ist von der Regierung der Vereinigten Staaten eine Entschuldigungs-gesuchung für die irrthümliche und ungescheiterte Verhaftung eines Attaches der Schweizer Gesandtschaft in Washington.

Wie vor mehreren Tagen von uns gemeldet, war der Mann unter einer Diebstahlsklage verhaftet worden - eine Verletzung des vom Völkerrichter vorgeschriebenen Verfahrens in einem betriebligen Falle - und hinterher stellte es sich heraus, daß die Frau, welche so vorläufig die Beschuldigung erhob, ihren vermissten Geldbeutel einfach auf einer Bank neben sich hatte liegen lassen.

Interessanter Proceß. Wer ist der rechtmäßige Miether der Wirthschaft No. 430 State Str.?

Ein interessanter, wenn auch nicht ganz neuer Proceß zwischen den betannten Gastwirthin Hannah & Hogg einerseits und Ex-Alderman Appleton und dessen Bruder Georg andererseits, gelangte heute vor Richter Hogg und zum Aufruf, wurde indess auf Antrag der Gebrüder Appleton zu Richter Gibbons verlegt und von diesem für den nächsten Freitag zur Verhandlung angelegt.

Der Streit dreht sich um das Miethsrecht der Wirthslocalitäten im Hause No. 430 State Str. Die Appletons hatten die Räumlichkeiten im Mai 1889 auf die Dauer von drei Jahren zum Preise von \$165 per Monat ermieht und darin ein schwungvolles Wirthsgeschäft getrieben.

Am 8. Juni dieses Jahres kam zwischen dem Vices des Hauses, Peter Bergmann, und der Firma Hannah & Hogg ein Vertrag zu Stande, nach welchem dieselbe die Localitäten für die nächsten sieben Jahre zum Preise von \$300 per Monat überlassen wurden.

Als die neuen Miether aber ihre Räume beziehen wollten, stießen sie bei den Appletons auf energischen Widerstand. Diese behaupteten nämlich, daß sie eine mündliche Zusage des Hauses hätten, nach welcher sie für zwei weitere Jahre zu dem alten Miethspreise wohnen bleiben dürften.

Die Angelegenheit hat bereits verschiedene Richter beschäftigt, und wurde schließlich zu Gunsten von Hannah & Hogg entschieden. Bis zur endgültigen Erledigung des Rechtsstreites gab die Firma allmonatlich \$300 für ein Local, das sie nicht benutzen kann, und ihre Gegner betrieben ihr Geschäft ohne Miethz zu entrichten.

Die Klägerin gibt an, Schulz sei noch lebend und sie ersucht daher um einen Einhaltsbefehl, der ihn verbinde, über sein Eigenthum zu disponiren. Ella F. Duadenboß will von ihrem Gatten William Duadenboß geschieden sein, weil dieser seit Juni 1888, wo die Ehe geschlossen wurde, fortgesetzt mißhandelt. Als Beispiel führt die Klägerin an, daß Duadenboß sie einmal gezwungen habe, drei Tage zu Bette zu liegen, während welcher Zeit sie nur Wasser und Brot zu essen bekam.

Der Richter hat sich für die Klägerin entschieden, und die Klägerin hat sich bereit erklärt, ihren Mann zu verlassen, wenn er nicht wieder zu Hause kommt, und ihre Güter zu veräußern. Der Richter hat sich für die Klägerin entschieden, und die Klägerin hat sich bereit erklärt, ihren Mann zu verlassen, wenn er nicht wieder zu Hause kommt, und ihre Güter zu veräußern.

Die Klägerin gibt an, Schulz sei noch lebend und sie ersucht daher um einen Einhaltsbefehl, der ihn verbinde, über sein Eigenthum zu disponiren. Ella F. Duadenboß will von ihrem Gatten William Duadenboß geschieden sein, weil dieser seit Juni 1888, wo die Ehe geschlossen wurde, fortgesetzt mißhandelt. Als Beispiel führt die Klägerin an, daß Duadenboß sie einmal gezwungen habe, drei Tage zu Bette zu liegen, während welcher Zeit sie nur Wasser und Brot zu essen bekam.

Die Klägerin gibt an, Schulz sei noch lebend und sie ersucht daher um einen Einhaltsbefehl, der ihn verbinde, über sein Eigenthum zu disponiren. Ella F. Duadenboß will von ihrem Gatten William Duadenboß geschieden sein, weil dieser seit Juni 1888, wo die Ehe geschlossen wurde, fortgesetzt mißhandelt. Als Beispiel führt die Klägerin an, daß Duadenboß sie einmal gezwungen habe, drei Tage zu Bette zu liegen, während welcher Zeit sie nur Wasser und Brot zu essen bekam.

Die Klägerin gibt an, Schulz sei noch lebend und sie ersucht daher um einen Einhaltsbefehl, der ihn verbinde, über sein Eigenthum zu disponiren. Ella F. Duadenboß will von ihrem Gatten William Duadenboß geschieden sein, weil dieser seit Juni 1888, wo die Ehe geschlossen wurde, fortgesetzt mißhandelt. Als Beispiel führt die Klägerin an, daß Duadenboß sie einmal gezwungen habe, drei Tage zu Bette zu liegen, während welcher Zeit sie nur Wasser und Brot zu essen bekam.

Die Klägerin gibt an, Schulz sei noch lebend und sie ersucht daher um einen Einhaltsbefehl, der ihn verbinde, über sein Eigenthum zu disponiren. Ella F. Duadenboß will von ihrem Gatten William Duadenboß geschieden sein, weil dieser seit Juni 1888, wo die Ehe geschlossen wurde, fortgesetzt mißhandelt. Als Beispiel führt die Klägerin an, daß Duadenboß sie einmal gezwungen habe, drei Tage zu Bette zu liegen, während welcher Zeit sie nur Wasser und Brot zu essen bekam.

Die Klägerin gibt an, Schulz sei noch lebend und sie ersucht daher um einen Einhaltsbefehl, der ihn verbinde, über sein Eigenthum zu disponiren. Ella F. Duadenboß will von ihrem Gatten William Duadenboß geschieden sein, weil dieser seit Juni 1888, wo die Ehe geschlossen wurde, fortgesetzt mißhandelt. Als Beispiel führt die Klägerin an, daß Duadenboß sie einmal gezwungen habe, drei Tage zu Bette zu liegen, während welcher Zeit sie nur Wasser und Brot zu essen bekam.

Die Klägerin gibt an, Schulz sei noch lebend und sie ersucht daher um einen Einhaltsbefehl, der ihn verbinde, über sein Eigenthum zu disponiren. Ella F. Duadenboß will von ihrem Gatten William Duadenboß geschieden sein, weil dieser seit Juni 1888, wo die Ehe geschlossen wurde, fortgesetzt mißhandelt. Als Beispiel führt die Klägerin an, daß Duadenboß sie einmal gezwungen habe, drei Tage zu Bette zu liegen, während welcher Zeit sie nur Wasser und Brot zu essen bekam.

Die Klägerin gibt an, Schulz sei noch lebend und sie ersucht daher um einen Einhaltsbefehl, der ihn verbinde, über sein Eigenthum zu disponiren. Ella F. Duadenboß will von ihrem Gatten William Duadenboß geschieden sein, weil dieser seit Juni 1888, wo die Ehe geschlossen wurde, fortgesetzt mißhandelt. Als Beispiel führt die Klägerin an, daß Duadenboß sie einmal gezwungen habe, drei Tage zu Bette zu liegen, während welcher Zeit sie nur Wasser und Brot zu essen bekam.

Die Klägerin gibt an, Schulz sei noch lebend und sie ersucht daher um einen Einhaltsbefehl, der ihn verbinde, über sein Eigenthum zu disponiren. Ella F. Duadenboß will von ihrem Gatten William Duadenboß geschieden sein, weil dieser seit Juni 1888, wo die Ehe geschlossen wurde, fortgesetzt mißhandelt. Als Beispiel führt die Klägerin an, daß Duadenboß sie einmal gezwungen habe, drei Tage zu Bette zu liegen, während welcher Zeit sie nur Wasser und Brot zu essen bekam.

Die Klägerin gibt an, Schulz sei noch lebend und sie ersucht daher um einen Einhaltsbefehl, der ihn verbinde, über sein Eigenthum zu disponiren. Ella F. Duadenboß will von ihrem Gatten William Duadenboß geschieden sein, weil dieser seit Juni 1888, wo die Ehe geschlossen wurde, fortgesetzt mißhandelt. Als Beispiel führt die Klägerin an, daß Duadenboß sie einmal gezwungen habe, drei Tage zu Bette zu liegen, während welcher Zeit sie nur Wasser und Brot zu essen bekam.

Die Klägerin gibt an, Schulz sei noch lebend und sie ersucht daher um einen Einhaltsbefehl, der ihn verbinde, über sein Eigenthum zu disponiren. Ella F. Duadenboß will von ihrem Gatten William Duadenboß geschieden sein, weil dieser seit Juni 1888, wo die Ehe geschlossen wurde, fortgesetzt mißhandelt. Als Beispiel führt die Klägerin an, daß Duadenboß sie einmal gezwungen habe, drei Tage zu Bette zu liegen, während welcher Zeit sie nur Wasser und Brot zu essen bekam.

Die Klägerin gibt an, Schulz sei noch lebend und sie ersucht daher um einen Einhaltsbefehl, der ihn verbinde, über sein Eigenthum zu disponiren. Ella F. Duadenboß will von ihrem Gatten William Duadenboß geschieden sein, weil dieser seit Juni 1888, wo die Ehe geschlossen wurde, fortgesetzt mißhandelt. Als Beispiel führt die Klägerin an, daß Duadenboß sie einmal gezwungen habe, drei Tage zu Bette zu liegen, während welcher Zeit sie nur Wasser und Brot zu essen bekam.

Die Klägerin gibt an, Schulz sei noch lebend und sie ersucht daher um einen Einhaltsbefehl, der ihn verbinde, über sein Eigenthum zu disponiren. Ella F. Duadenboß will von ihrem Gatten William Duadenboß geschieden sein, weil dieser seit Juni 1888, wo die Ehe geschlossen wurde, fortgesetzt mißhandelt. Als Beispiel führt die Klägerin an, daß Duadenboß sie einmal gezwungen habe, drei Tage zu Bette zu liegen, während welcher Zeit sie nur Wasser und Brot zu essen bekam.

Scheidungs-Klagen. Was Alles Wilh. Schulz sich gegen seine Frau soll zu Schulden haben kommen lassen.

In einer heute von Frau Annie Schulz gegen ihren Gatten, Wilhelm Schulz, überreichten Scheidungsklage, wird dieser aller möglichen facta beschuldigt, welche ein Entschuldigungs-Gesuch nur irgen begründen können.

In erster Linie soll Schulz seine Frau seit Langem unmenschlich mißhandelt haben. In letzterer Zeit soll er überhaupt nur mehr mit der Pferdepeitsche in der Hand mit seiner Frau verkehrt haben. Weiters soll der liebenswürdige Eheherr beständig betrunken und selten vor 3 Uhr früh nach Hause gekommen sein.

Das ist aber noch lange nicht Alles: Frau Schulz behauptet weiter, ihr Mann habe mit einer ganzen Reihe fremder Weiber verkehrlichen Verkehre. Schließlich wird behauptet, Schulz habe eines Tages das Haus verlassen und sei nicht mehr zurückgekommen - natürlich weigert er sich auch, irgendetwas zum Unterhalt seiner Frau und seines Kindes beizutragen.

Die Klägerin gibt an, Schulz sei noch lebend und sie ersucht daher um einen Einhaltsbefehl, der ihn verbinde, über sein Eigenthum zu disponiren. Ella F. Duadenboß will von ihrem Gatten William Duadenboß geschieden sein, weil dieser seit Juni 1888, wo die Ehe geschlossen wurde, fortgesetzt mißhandelt. Als Beispiel führt die Klägerin an, daß Duadenboß sie einmal gezwungen habe, drei Tage zu Bette zu liegen, während welcher Zeit sie nur Wasser und Brot zu essen bekam.

Die Klägerin gibt an, Schulz sei noch lebend und sie ersucht daher um einen Einhaltsbefehl, der ihn verbinde, über sein Eigenthum zu disponiren. Ella F. Duadenboß will von ihrem Gatten William Duadenboß geschieden sein, weil dieser seit Juni 1888, wo die Ehe geschlossen wurde, fortgesetzt mißhandelt. Als Beispiel führt die Klägerin an, daß Duadenboß sie einmal gezwungen habe, drei Tage zu Bette zu liegen, während welcher Zeit sie nur Wasser und Brot zu essen bekam.

Die Klägerin gibt an, Schulz sei noch lebend und sie ersucht daher um einen Einhaltsbefehl, der ihn verbinde, über sein Eigenthum zu disponiren. Ella F. Duadenboß will von ihrem Gatten William Duadenboß geschieden sein, weil dieser seit Juni 1888, wo die Ehe geschlossen wurde, fortgesetzt mißhandelt. Als Beispiel führt die Klägerin an, daß Duadenboß sie einmal gezwungen habe, drei Tage zu Bette zu liegen, während welcher Zeit sie nur Wasser und Brot zu essen bekam.

Die Klägerin gibt an, Schulz sei noch lebend und sie ersucht daher um einen Einhaltsbefehl, der ihn verbinde, über sein Eigenthum zu disponiren. Ella F. Duadenboß will von ihrem Gatten William Duadenboß geschieden sein, weil dieser seit Juni 1888, wo die Ehe geschlossen wurde, fortgesetzt mißhandelt. Als Beispiel führt die Klägerin an, daß Duadenboß sie einmal gezwungen habe, drei Tage zu Bette zu liegen, während welcher Zeit sie nur Wasser und Brot zu essen bekam.

Die Klägerin gibt an, Schulz sei noch lebend und sie ersucht daher um einen Einhaltsbefehl, der ihn verbinde, über sein Eigenthum zu disponiren. Ella F. Duadenboß will von ihrem Gatten William Duadenboß geschieden sein, weil dieser seit Juni 1888, wo die Ehe geschlossen wurde, fortgesetzt mißhandelt. Als Beispiel führt die Klägerin an, daß Duadenboß sie einmal gezwungen habe, drei Tage zu Bette zu liegen, während welcher Zeit sie nur Wasser und Brot zu essen bekam.

Die Klägerin gibt an, Schulz sei noch lebend und sie ersucht daher um einen Einhaltsbefehl, der ihn verbinde, über sein Eigenthum zu disponiren. Ella F. Duadenboß will von ihrem Gatten William Duadenboß geschieden sein, weil dieser seit Juni 1888, wo die Ehe geschlossen wurde, fortgesetzt mißhandelt. Als Beispiel führt die Klägerin an, daß Duadenboß sie einmal gezwungen habe, drei Tage zu Bette zu liegen, während welcher Zeit sie nur Wasser und Brot zu essen bekam.

Die Klägerin gibt an, Schulz sei noch lebend und sie ersucht daher um einen Einhaltsbefehl, der ihn verbinde, über sein Eigenthum zu disponiren. Ella F. Duadenboß will von ihrem Gatten William Duadenboß geschieden sein, weil dieser seit Juni 1888, wo die Ehe geschlossen wurde, fortgesetzt mißhandelt. Als Beispiel führt die Klägerin an, daß Duadenboß sie einmal gezwungen habe, drei Tage zu Bette zu liegen, während welcher Zeit sie nur Wasser und Brot zu essen bekam.

Die Klägerin gibt an, Schulz sei noch lebend und sie ersucht daher um einen Einhaltsbefehl, der ihn verbinde, über sein Eigenthum zu disponiren. Ella F. Duadenboß will von ihrem Gatten William Duadenboß geschieden sein, weil dieser seit Juni 1888, wo die Ehe geschlossen wurde, fortgesetzt mißhandelt. Als Beispiel führt die Klägerin an, daß Duadenboß sie einmal gezwungen habe, drei Tage zu Bette zu liegen, während welcher Zeit sie nur Wasser und Brot zu essen bekam.

Die Klägerin gibt an, Schulz sei noch lebend und sie ersucht daher um einen Einhaltsbefehl, der ihn verbinde, über sein Eigenthum zu disponiren. Ella F. Duadenboß will von ihrem Gatten William Duadenboß geschieden sein, weil dieser seit Juni 1888, wo die Ehe geschlossen wurde, fortgesetzt mißhandelt. Als Beispiel führt die Klägerin an, daß Duadenboß sie einmal gezwungen habe, drei Tage zu Bette zu liegen, während welcher Zeit sie nur Wasser und Brot zu essen bekam.

Die Klägerin gibt an, Schulz sei noch lebend und sie ersucht daher um einen Einhaltsbefehl, der ihn verbinde, über sein Eigenthum zu disponiren. Ella F. Duadenboß will von ihrem Gatten William Duadenboß geschieden sein, weil dieser seit Juni 1888, wo die Ehe geschlossen wurde, fortgesetzt mißhandelt. Als Beispiel führt die Klägerin an, daß Duadenboß sie einmal gezwungen habe, drei Tage zu Bette zu liegen, während welcher Zeit sie nur Wasser und Brot zu essen bekam.

Die Klägerin gibt an, Schulz sei noch lebend und sie ersucht daher um einen Einhaltsbefehl, der ihn verbinde, über sein Eigenthum zu disponiren. Ella F. Duadenboß will von ihrem Gatten William Duadenboß geschieden sein, weil dieser seit Juni 1888, wo die Ehe geschlossen wurde, fortgesetzt mißhandelt. Als Beispiel führt die Klägerin an, daß Duadenboß sie einmal gezwungen habe, drei Tage zu Bette zu liegen, während welcher Zeit sie nur Wasser und Brot zu essen bekam.

Die Klägerin gibt an, Schulz sei noch lebend und sie ersucht daher um einen Einhaltsbefehl, der ihn verbinde, über sein Eigenthum zu disponiren. Ella F. Duadenboß will von ihrem Gatten William Duadenboß geschieden sein, weil dieser seit Juni 1888, wo die Ehe geschlossen wurde, fortgesetzt mißhandelt. Als Beispiel führt die Klägerin an, daß Duadenboß sie einmal gezwungen habe, drei Tage zu Bette zu liegen, während welcher Zeit sie nur Wasser und Brot zu essen bekam.

Die Klägerin gibt an, Schulz sei noch lebend und sie ersucht daher um einen Einhaltsbefehl, der ihn verbinde, über sein Eigenthum zu disponiren. Ella F. Duadenboß will von ihrem Gatten William Duadenboß geschieden sein, weil dieser seit Juni 1888, wo die Ehe geschlossen wurde, fortgesetzt mißhandelt. Als Beispiel führt die Klägerin an, daß Duadenboß sie einmal gezwungen habe, drei Tage zu Bette zu liegen, während welcher Zeit sie nur Wasser und Brot zu essen bekam.

Die Klägerin gibt an, Schulz sei noch lebend und sie ersucht daher um einen Einhaltsbefehl, der ihn verbinde, über sein Eigenthum zu disponiren. Ella F. Duadenboß will von ihrem Gatten William Duadenboß geschieden sein, weil dieser seit Juni 1888, wo die Ehe geschlossen wurde, fortgesetzt mißhandelt. Als Beispiel führt die Klägerin an, daß Duadenboß sie einmal gezwungen habe, drei Tage zu Bette zu liegen, während welcher Zeit sie nur Wasser und Brot zu essen bekam.

Die Klägerin gibt an, Schulz sei noch lebend und sie ersucht daher um einen Einhaltsbefehl, der ihn verbinde, über sein Eigenthum zu disponiren. Ella F. Duadenboß will von ihrem Gatten William Duadenboß geschieden sein, weil dieser seit Juni 1888, wo die Ehe geschlossen wurde, fortgesetzt mißhandelt. Als Beispiel führt die Klägerin an, daß Duadenboß sie einmal gezwungen habe, drei Tage zu Bette zu liegen, während welcher Zeit sie nur Wasser und Brot zu essen bekam.

Die Klägerin gibt an, Schulz sei noch lebend und sie ersucht daher um einen Einhaltsbefehl, der ihn verbinde, über sein Eigenthum zu disponiren. Ella F. Duadenboß will von ihrem Gatten William Duadenboß geschieden sein, weil dieser seit Juni 1888, wo die Ehe geschlossen wurde, fortgesetzt mißhandelt. Als Beispiel führt die Klägerin an, daß Duadenboß sie einmal gezwungen habe, drei Tage zu Bette zu liegen, während welcher Zeit sie nur Wasser und Brot zu essen bekam.

Unfälle auf der Straßenbahn. Wilhelm Fischer kommt unter die Räder und wird augenblicklich getödtet.

Einem schrecklichen Unfall fiel heute der in Hause No. 2965 Duinn Str. wohnhafte Wilhelm Fischer zum Opfer. Fischer fuhr heute Morgen in einem nordwärts gehenden Radelbahn-Wagen durch die Cottage Grove Ave. An der 41. Str. sprang er, ohne dem Greifwagengführer das Haltesignal zu geben, ab. In eben dem Augenblicke kam auf dem Nachbar-Gleise ein südlich gehender Radelbahn-Zug heran. Ehe noch der Führer desselben etwas thun konnte, um den Zug zum Halten zu bringen, war Fischer niedergedrückt und lag unter dem Räder.

Der Wagen mußte von den Schienen gehoben werden, um den Körper frei zu bekommen. Fischer wurde fast augenblicklich getödtet. Der Kopf war zerquetscht und vom Kumpfe fast abgetrennt.

Die Leiche wurde nach Watkins-Morgue geschafft. Der Verunglückte war 45 Jahre alt und hinterließ eine Familie in ärmlichen Verhältnissen.

Ein angeheuerer Bankier. Leopold Bach, ein 20jähriger Jüngling in New York hatte davon gehört, daß in der Weltausstellungstadt viel Geld zu verdienen sei. Er kam hierher und glaubte als gewitziger New Yorker die "bummen Chicagoer" über die Dörren hauen zu können. In diesem Zwecke ließ er sich zunächst einen Kaufstempel mit den Worten: "Interessens-Voud, Maurice Groß, 68 2. Ave., N. Y. 25 Cts." anfertigen. Sein Geschäft begann er letzte Woche in Aon-dale, und verkaufte an Wm. Baitman für ungefähr \$10 Interessens-Coupons.

Bach versprach ihm nach weiterer Anbahnung von \$10 einen Bond dafür zu bringen im Betrage von \$200, oder auch das Geld in Baar. Er erhielt die \$10, steckte dieselben ein und verschwand. Baitman traf gestern mit Bach durch Zufall zusammen und ließ ihn wegen Schwindels verhaften. Richter Schulz überwies den Schwindler unter \$300 dem Criminalgericht.

Die drei Schwestern Annie, Minnie und Alice Horstman von No. 734 North Ave. sind große Thierfreunde. Jedes der drei Mädchen hält sich einen kleinen Hund und ein Kästchen, mit welchen sie, obwohl dem Kindesalter entwachsen, vor der Thüre zumellen spielen. Eines der Mädchen, das den Namen Cecily trägt, hat sich letzten Sonntag auf die Treppe der Nachbarin, einer Frau Lorr, verirrt. Die Nachbarin fand auf der Treppe und das Mädchen schaute hinüber und rief ihrem Kumpfe: "Hörig, komm!" Die Nachbarin verstand gerade so viel, wie die Bedeutung dieses Wortes auf sich zu beziehen. Sie taufte nun die Eigenthümerin des Kästchens mit ganz anderen Namen und da sich die Horstman dadurch beleidigt fühlte, ließ sie ihre Nachbarin verhaften. Richter Severon stellte Frau Lorr heute auf sechs Monate unter \$300 Friedensbürgschaft.

Die drei Schwestern Annie, Minnie und Alice Horstman von No. 734 North Ave. sind große Thierfreunde. Jedes der drei Mädchen hält sich einen kleinen Hund und ein Kästchen, mit welchen sie, obwohl dem Kindesalter entwachsen, vor der Thüre zumellen spielen. Eines der Mädchen, das den Namen Cecily trägt, hat sich letzten Sonntag auf die Treppe der Nachbarin, einer Frau Lorr, verirrt. Die Nachbarin fand auf der Treppe und das Mädchen schaute hinüber und rief ihrem Kumpfe: "Hörig, komm!" Die Nachbarin verstand gerade so viel, wie die Bedeutung dieses Wortes auf sich zu beziehen. Sie taufte nun die Eigenthümerin des Kästchens mit ganz anderen Namen und da sich die Horstman dadurch beleidigt fühlte, ließ sie ihre Nachbarin verhaften. Richter Severon stellte Frau Lorr heute auf sechs Monate unter \$300 Friedensbürgschaft.

Die drei Schwestern Annie, Minnie und Alice Horstman von No. 734 North Ave. sind große Thierfreunde. Jedes der drei Mädchen hält sich einen kleinen Hund und ein Kästchen, mit welchen sie, obwohl dem Kindesalter entwachsen, vor der Thüre zumellen spielen. Eines der Mädchen, das den Namen Cecily trägt, hat sich letzten Sonntag auf die Treppe der Nachbarin, einer Frau Lorr, verirrt. Die Nachbarin fand auf der Treppe und das Mädchen schaute hinüber und rief ihrem Kumpfe: "Hörig, komm!" Die Nachbarin verstand gerade so viel, wie die Bedeutung dieses Wortes auf sich zu beziehen. Sie taufte nun die Eigenthümerin des Kästchens mit ganz anderen Namen und da sich die Horstman dadurch beleidigt fühlte, ließ sie ihre Nachbarin verhaften. Richter Severon stellte Frau Lorr heute auf sechs Monate unter \$300 Friedensbürgschaft.

Die drei Schwestern Annie, Minnie und Alice Horstman von No. 734 North Ave. sind große Thierfreunde. Jedes der drei Mädchen hält sich einen kleinen Hund und ein Kästchen, mit welchen sie, obwohl dem Kindesalter entwachsen, vor der Thüre zumellen spielen. Eines der Mädchen, das den Namen Cecily trägt, hat sich letzten Sonntag auf die Treppe der Nachbarin, einer Frau Lorr, verirrt. Die Nachbarin fand auf der Treppe und das Mädchen schaute hinüber und rief ihrem Kumpfe: "Hörig, komm!" Die Nachbarin verstand gerade so viel, wie die Bedeutung dieses Wortes auf sich zu beziehen. Sie taufte nun die Eigenthümerin des Kästchens mit ganz anderen Namen und da sich die Horstman dadurch beleidigt fühlte, ließ sie ihre Nachbarin verhaften. Richter Severon stellte Frau Lorr heute auf sechs Monate unter \$300 Friedensbürgschaft.

Die drei Schwestern Annie, Minnie und Alice Horstman von No. 734 North Ave. sind große Thierfreunde. Jedes der drei Mädchen hält sich einen kleinen Hund und ein Kästchen, mit welchen sie, obwohl dem Kindesalter entwachsen, vor der Thüre zumellen spielen. Eines der Mädchen, das den Namen Cecily trägt, hat sich letzten Sonntag auf die Treppe der Nachbarin, einer Frau Lorr, verirrt. Die Nachbarin fand auf der Treppe und das Mädchen schaute hinüber und rief ihrem Kumpfe: "Hörig, komm!" Die Nachbarin verstand gerade so viel, wie die Bedeutung dieses Wortes auf sich zu beziehen. Sie taufte nun die Eigenthümerin des Kästchens mit ganz anderen Namen und da sich die Horstman dadurch beleidigt fühlte, ließ sie ihre Nachbarin verhaften. Richter Severon stellte Frau Lorr heute auf sechs Monate unter \$300 Friedensbürgschaft.

Die drei Schwestern Annie, Minnie und Alice Horstman von No. 734 North Ave. sind große Thierfreunde. Jedes der drei Mädchen hält sich einen kleinen Hund und ein Kästchen, mit welchen sie, obwohl dem Kindesalter entwachsen, vor der Thüre zumellen spielen. Eines der Mädchen, das den Namen Cecily trägt, hat sich letzten Sonntag auf die Treppe der Nachbarin, einer Frau Lorr, verirrt. Die Nachbarin fand auf der Treppe und das Mädchen schaute hinüber und rief ihrem Kumpfe: "Hörig, komm!" Die Nachbarin verstand gerade so viel, wie die Bedeutung dieses Wortes auf sich zu beziehen. Sie taufte nun die Eigenthümerin des Kästchens mit ganz anderen Namen und da sich die Horstman dadurch beleidigt fühlte, ließ sie ihre Nachbarin verhaften. Richter Severon stellte Frau Lorr heute auf sechs Monate unter \$300 Friedensbürgschaft.

Die drei Schwestern Annie, Minnie und Alice Horstman von No. 734 North Ave. sind große Thierfreunde. Jedes der drei Mädchen hält sich einen kleinen Hund und ein Kästchen, mit welchen sie, obwohl dem Kindesalter entwachsen, vor der Thüre zumellen spielen. Eines der Mädchen, das den Namen Cecily trägt, hat sich letzten Sonntag auf die Treppe der Nachbarin, einer Frau Lorr, verirrt. Die Nachbarin fand auf der Treppe und das Mädchen schaute hinüber und rief ihrem Kumpfe: "Hörig, komm!" Die Nachbarin verstand gerade so viel, wie die Bedeutung dieses Wortes auf sich zu beziehen. Sie taufte nun die Eigenthümerin des Kästchens mit ganz anderen Namen und da sich die Horstman dadurch beleidigt fühlte, ließ sie ihre Nachbarin verhaften. Richter Severon stellte Frau Lorr heute auf sechs Monate unter \$300 Friedensbürgschaft.

Die drei Schwestern Annie, Minnie und Alice Horstman von No. 734 North Ave. sind große Thierfreunde. Jedes der drei Mädchen hält sich einen kleinen Hund und ein Kästchen, mit welchen sie, obwohl dem Kindesalter entwachsen, vor der Thüre zumellen spielen. Eines der Mädchen, das den Namen Cecily trägt, hat sich letzten Sonntag auf die Treppe der Nachbarin, einer Frau Lorr, verirrt. Die Nachbarin fand auf der Treppe und das Mädchen schaute hinüber und rief ihrem Kumpfe: "Hörig, komm!" Die Nachbarin verstand gerade so viel, wie die Bedeutung dieses Wortes auf sich zu beziehen. Sie taufte nun die Eigenthümerin des Kästchens mit ganz anderen Namen und da sich die Horstman dadurch beleidigt fühlte, ließ sie ihre Nachbarin verhaften. Richter Severon stellte Frau Lorr heute auf sechs Monate unter \$300 Friedensbürgschaft.

Die drei Schwestern Annie, Minnie und Alice Horstman von No. 734 North Ave. sind große Thierfreunde. Jedes der drei Mädchen hält sich einen kleinen Hund und ein Kästchen, mit welchen sie, obwohl dem Kindesalter entwachsen, vor der Thüre zumellen spielen. Eines der Mädchen, das den Namen Cecily trägt, hat sich letzten Sonntag auf die Treppe der Nachbarin, einer Frau Lorr, verirrt. Die Nachbarin fand auf der Treppe und das Mädchen schaute hinüber und rief ihrem Kumpfe: "Hörig, komm!" Die Nachbarin verstand gerade so viel, wie die Bedeutung dieses Wortes auf sich zu beziehen. Sie taufte nun die Eigenthümerin des Kästchens mit ganz anderen Namen und da sich die Horstman dadurch beleidigt fühlte, ließ sie ihre Nachbarin verhaften. Richter Severon stellte Frau Lorr heute auf sechs Monate unter \$300 Friedensbürgschaft.

Die drei Schwestern Annie, Minnie und Alice Horstman von No. 734 North Ave. sind große Thierfreunde. Jedes der drei Mädchen hält sich einen kleinen Hund und ein Kästchen, mit welchen sie, obwohl dem Kindesalter entwachsen, vor der Thüre zumellen spielen. Eines der Mädchen, das den Namen Cecily trägt, hat sich letzten Sonntag auf die Treppe der Nachbarin, einer Frau Lorr, verirrt. Die Nachbarin fand auf der Treppe und das Mädchen schaute hinüber und rief ihrem Kumpfe: "Hörig, komm!" Die Nachbarin verstand gerade so viel, wie die Bedeutung dieses Wortes auf sich zu beziehen. Sie taufte nun die Eigenthümerin des Kästchens mit ganz anderen Namen und da sich die Horstman dadurch beleidigt fühlte, ließ sie ihre Nachbarin verhaften. Richter Severon stellte Frau Lorr heute auf sechs Monate unter \$300 Friedensbürgschaft.

Die drei Schwestern Annie, Minnie und Alice Horstman von No. 734 North Ave. sind große Thierfreunde. Jedes der drei Mädchen hält sich einen kleinen Hund und ein Kästchen, mit welchen sie, obwohl dem Kindesalter entwachsen, vor der Thüre zumellen spielen. Eines der Mädchen, das den Namen Cecily trägt, hat sich letzten Sonntag auf die Treppe der Nachbarin, einer Frau Lorr, verirrt. Die Nachbarin fand auf der Treppe und das Mädchen schaute hinüber und rief ihrem Kumpfe: "Hörig, komm!" Die Nachbarin verstand gerade so viel, wie die Bedeutung dieses Wortes auf sich zu beziehen. Sie taufte nun die Eigenthümerin des Kästchens mit ganz anderen Namen und da sich die Horstman dadurch beleidigt fühlte, ließ sie ihre Nachbarin verhaften. Richter Severon stellte Frau Lorr heute auf sechs Monate unter \$300 Friedensbürgschaft.

Die drei Schwestern Annie, Minnie und Alice Horstman von No. 734 North Ave. sind große Thierfreunde. Jedes der drei Mädchen hält sich einen kleinen Hund und ein Kästchen, mit welchen sie, obwohl dem Kindesalter entwachsen, vor der Thüre zumellen spielen. Eines der Mädchen, das den Namen Cecily trägt, hat sich letzten Sonntag auf die Treppe der Nachbarin, einer Frau Lorr, verirrt. Die Nachbarin fand auf der Treppe und das Mädchen schaute hinüber und rief ihrem Kumpfe: "Hörig, komm!" Die Nachbarin verstand gerade so viel, wie die Bedeutung dieses Wortes auf sich zu beziehen. Sie taufte nun die Eigenthümerin des Kästchens mit ganz anderen Namen und da sich die Horstman dadurch beleidigt fühlte, ließ sie ihre Nachbarin verhaften. Richter Severon stellte Frau Lorr heute auf sechs Monate unter \$300 Friedensbürgschaft.

Die drei Schwestern Annie, Minnie und Alice Horstman von No. 734 North Ave. sind große Thierfreunde. Jedes der drei Mädchen hält sich einen kleinen Hund und ein Kästchen, mit welchen sie, obwohl dem Kindesalter entwachsen, vor der Thüre zumellen spielen. Eines der Mädchen, das den Namen Cecily trägt, hat sich letzten Sonntag auf die Treppe der Nachbarin, einer Frau Lorr, verirrt. Die Nachbarin fand auf der Treppe und das Mädchen schaute hinüber und rief ihrem Kumpfe: "Hörig, komm!" Die Nachbarin verstand gerade so viel, wie die Bedeutung dieses Wortes auf sich zu beziehen. Sie taufte nun die Eigenthümerin des Kästchens mit ganz anderen Namen und da sich die Horstman dadurch beleidigt fühlte, ließ sie ihre Nachbarin verhaften. Richter Severon stellte Frau Lorr heute auf sechs Monate unter \$300 Friedensbürgschaft



„Eine Frau versteht die Leiden einer Frau am besten.“ „Das normale Leben, Wohlbefinden, und Glück der Menschheit hängt von der physischen Gesundheit und Vollständigkeit der Frauen ab.“

„Eine unschätzbare Medizin.“ Sie sprechen davon, meinen neulichen Brief als eine Empfehlung zu gebrauchen... Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound.

Advertisement for Julius Bauer & Co. Piano-Fabrikanten. Includes text about piano quality and prices.

Advertisement for Credit Clothing Company. 173 S. Clark Str., Chicago. Offers clothing for men and women.

Advertisement for The Casualty Indemnity Bureau. Zimmer 405, 84 La Salle Str.

Advertisement for Kirk's Soap. Eine Seife, die reinigt und pflegt.

Advertisement for Großer Verdienst! (Great Earnings) with details on investment or business opportunities.

Advertisement for Dushy Diamond Cheesefice. Gesund, Augenrein, Reinigend.

Advertisement for Möbel, Teppiche, Decken (Furniture, Carpets, Blankets) with prices and contact info.

Advertisement for Männer und Jünglinge! (Men and Young Men) regarding health and vitality.

Advertisement for Der 6. Ward Bau- & Leihverein (6th Ward Building and Loan Association).

Advertisement for Seigen-Coffee (Seign Coffee) with details on quality and price.

Advertisement for Hebammen-Schule (Midwifery School) at Chicago College of Midwifery.

Advertisement for Das Chicago Feuer (The Chicago Fire) insurance policy details.

Advertisement for CHICAGO FEUER (Chicago Fire) insurance details.

Advertisement for Ghas. Ritter, Saloon und Restaurant. 10 S. Clark Str., Chicago.

Advertisement for WILHELM VOCKE, Rechtsanwalt (Lawyer).

Advertisement for CALIFORNIA WINES. 157 5th Ave., Chicago.

Advertisement for JULIUS ANDRE, Deutscher Advokat (German Lawyer).

Advertisement for Ghas. Ritter, Saloon und Restaurant.

Advertisement for GOLDZIER & RODGERS, Goldschmied (Goldsmith).

Advertisement for WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.

Advertisement for MAX BEHRARDT, Goldschmied (Goldsmith).

Advertisement for WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.

Die Presse über den Anabenmord-Prozess in Kauten-Cleve. Der Ausgang des Prozesses... Die Presse über den Anabenmord-Prozess in Kauten-Cleve.

Bismarck über den Zukunftskrieg. In einem neuen Artikel der „Süddeutschen Zeitung“... Bismarck über den Zukunftskrieg.

Südl. Feuerfresser. Was daraus entstehen kann, wenn sich die Menschen... Südl. Feuerfresser.

Die Brombeerenpflanze. Die wilde Brombeere, welche in unserem Lande schon lange vor der ersten Besiedelung durch Weiße zu Hause war... Die Brombeerenpflanze.

Verkaufsstellen der Abendpost. Nordseite, Südseite, Westseite, Ostseite. List of subscription agents.

Interessante Bergwerke. Man hat in verschiedenen amerikanischen und europäischen Küstengegenden unterirdische Kohlenlager, welche sich von der Küste aus noch ein bedeutendes Stück unter dem Meer hinaus erstrecken... Interessante Bergwerke.

Die Presse über den Anabenmord-Prozess in Kauten-Cleve. Der Ausgang des Prozesses... Die Presse über den Anabenmord-Prozess in Kauten-Cleve.

Südl. Feuerfresser. Was daraus entstehen kann, wenn sich die Menschen... Südl. Feuerfresser.

Die Brombeerenpflanze. Die wilde Brombeere, welche in unserem Lande schon lange vor der ersten Besiedelung durch Weiße zu Hause war... Die Brombeerenpflanze.

Verkaufsstellen der Abendpost. Nordseite, Südseite, Westseite, Ostseite. List of subscription agents.

Die Presse über den Anabenmord-Prozess in Kauten-Cleve. Der Ausgang des Prozesses... Die Presse über den Anabenmord-Prozess in Kauten-Cleve.

Südl. Feuerfresser. Was daraus entstehen kann, wenn sich die Menschen... Südl. Feuerfresser.

Die Brombeerenpflanze. Die wilde Brombeere, welche in unserem Lande schon lange vor der ersten Besiedelung durch Weiße zu Hause war... Die Brombeerenpflanze.

Verkaufsstellen der Abendpost. Nordseite, Südseite, Westseite, Ostseite. List of subscription agents.

Verkaufsstellen der Abendpost. Nordseite, Südseite, Westseite, Ostseite. List of subscription agents.

Die Presse über den Anabenmord-Prozess in Kauten-Cleve. Der Ausgang des Prozesses... Die Presse über den Anabenmord-Prozess in Kauten-Cleve.

Südl. Feuerfresser. Was daraus entstehen kann, wenn sich die Menschen... Südl. Feuerfresser.

Die Brombeerenpflanze. Die wilde Brombeere, welche in unserem Lande schon lange vor der ersten Besiedelung durch Weiße zu Hause war... Die Brombeerenpflanze.

Verkaufsstellen der Abendpost. Nordseite, Südseite, Westseite, Ostseite. List of subscription agents.

Verkaufsstellen der Abendpost. Nordseite, Südseite, Westseite, Ostseite. List of subscription agents.

Abendpost. Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags. Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY. 203 Fifth Ave. Chicago, Ill. Telefon No. 1493 und 4048.

Der größte Gemeinshaden. Da der zweihundertfünfundigste Congreß ohnehin genug Sünden auf dem Gewissen hat, so ist es sicherlich nicht nötig, ihn auch noch welche anzuhängen.

Waaren, die es bisher aus der großen Republik bezogen hat, in Zukunft in dem Dominion kaufen möge. Ob die Kaufmänner auf diesen Käsen anzuweisen werden, ist indessen noch sehr zweifelhaft.

Im dritten Congreßbezirk ist von den Demokraten der Abgeordnete Durbin wieder aufgestellt worden, mit dem seine Wähler sehr zufrieden sind.

Daß Niemand einen deutschen Namen trägt der mitunter auch noch arg verbummt ist, ist für die deutschen Stimmgeber noch lange keine Empfehlung.

Bankfälscher verhaftet. Eine großartige Verschwörung rechtzeitig entdeckt. Gestern wurden William A. Forbes, R. B. Burnside und Charles W. Anson unter der Beschuldigung festgenommen.

Mordproch gegen eine Frauensperson. Vor Richter Hawes begann gestern Nachmittag der Proceß gegen Frances Wilson wegen Ermordung von Henry D. Stenberg.

Summe Geschäftleute. Fred. S. Ashley, welcher letzte Woche in einem Hause auf Washington Boulevard verhaftet und durch das Chicago Evening Journal des Betruges beschuldigt wird, erklärte sich gestern vor Richter Hawes für nichtschuldig.

Das Verbrechen wurde am 30. Mai ds. J. verübt. Der Mann, ein Fremder, hat gestern Abend das diesjährige Bienen zum Besten des Uffischen Waisenhauses.

Die People's Investment Co. Abraham M. Gabert, ein Mitglied der Firma Kallinski & Gabert, 98 State Str., wurde gestern Abend unter dem Verdachte, den Manipulationen der schmachvoll verkrachten People's Investment Co. nicht ganz fern gestanden zu haben, verhaftet.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Durchgebrannt. „Es hatt' ein Knab' ein Mädchen, ein Mädchen lieb.“ Sie liefen heimlich von Hause fort. Es wußt es nicht Vater noch Mutter.

Unser glorreiche Bundesarmee ist seit dem verflochtenen Sonntag am ersten ihrer Krieger ärmere. Fred. Dunbar ist der Name des Mannes und der Truppenführer, der ihn bis vor Kurzem mit Stolz zu den Seinen zählte.

Ein Mädchen aus Chicago springt in Milwaukee mit ihrem kleinen Neffen in den See. Sadie Elton, ein 22-jähriges Mädchen aus Chicago, verfuhrte gestern Abend in Milwaukee ihrem und dem Leben des jährigen Söhnchens ihrer verstorbenen Schwester durch einen Sprung in den See ein Ende zu machen.

Sadie, welche hier bei ihrem Schwager G. H. Rowlands, No. 701 N. Hoyle Str., wohnt, kam gestern Abend mit ihrem kleinen Neffen nach Milwaukee. Um 11 Uhr legte Sadie Kaufe fe dort für das Kind einen goldenen Ring und ging dann an's Securer.

Kurz nach 8 Uhr sah ein Polizist das Mädchen mit dem Kind im Arme in den See springen. Seinen Bemühungen gelang es, Beide lebend an's Ufer zu bringen. Hier fand man beide gebunden hatte, ehe sie den verhängnißvollen Sprung thaten.

Kein genügender Scheidungsgrund. Material für Romane braucht nicht erfinden zu werden, es findet sich in Wirklichkeit sehr oft in staubigen Gerichtssälen.

Ein hartnäckiger Selbstmord-Gandidat. Johannes Rucica nahm gestern im Lincoln Park in selbstmörderischer Absicht eine Dosis Strachnin zu sich, welche er seit Jahresfrist zu diesem Zwecke aufbewahrt hatte.

Feuer auf einem „Wolfschaber“. Letzten Abend hatte die Feuerwehr Gelegenheit, ihre Geschicklichkeit und Leistungsfähigkeit an einem der sog. „Wolfschaber“ zu probieren.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Ein Unglückliche. Ein Mädchen aus Chicago springt in Milwaukee mit ihrem kleinen Neffen in den See. Sadie Elton, ein 22-jähriges Mädchen aus Chicago, verfuhrte gestern Abend in Milwaukee ihrem und dem Leben des jährigen Söhnchens ihrer verstorbenen Schwester durch einen Sprung in den See ein Ende zu machen.

Sadie, welche hier bei ihrem Schwager G. H. Rowlands, No. 701 N. Hoyle Str., wohnt, kam gestern Abend mit ihrem kleinen Neffen nach Milwaukee. Um 11 Uhr legte Sadie Kaufe fe dort für das Kind einen goldenen Ring und ging dann an's Securer.

Kurz nach 8 Uhr sah ein Polizist das Mädchen mit dem Kind im Arme in den See springen. Seinen Bemühungen gelang es, Beide lebend an's Ufer zu bringen. Hier fand man beide gebunden hatte, ehe sie den verhängnißvollen Sprung thaten.

Kein genügender Scheidungsgrund. Material für Romane braucht nicht erfinden zu werden, es findet sich in Wirklichkeit sehr oft in staubigen Gerichtssälen.

Ein hartnäckiger Selbstmord-Gandidat. Johannes Rucica nahm gestern im Lincoln Park in selbstmörderischer Absicht eine Dosis Strachnin zu sich, welche er seit Jahresfrist zu diesem Zwecke aufbewahrt hatte.

Feuer auf einem „Wolfschaber“. Letzten Abend hatte die Feuerwehr Gelegenheit, ihre Geschicklichkeit und Leistungsfähigkeit an einem der sog. „Wolfschaber“ zu probieren.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Ein Unglückliche. Ein Mädchen aus Chicago springt in Milwaukee mit ihrem kleinen Neffen in den See. Sadie Elton, ein 22-jähriges Mädchen aus Chicago, verfuhrte gestern Abend in Milwaukee ihrem und dem Leben des jährigen Söhnchens ihrer verstorbenen Schwester durch einen Sprung in den See ein Ende zu machen.

Sadie, welche hier bei ihrem Schwager G. H. Rowlands, No. 701 N. Hoyle Str., wohnt, kam gestern Abend mit ihrem kleinen Neffen nach Milwaukee. Um 11 Uhr legte Sadie Kaufe fe dort für das Kind einen goldenen Ring und ging dann an's Securer.

Kurz nach 8 Uhr sah ein Polizist das Mädchen mit dem Kind im Arme in den See springen. Seinen Bemühungen gelang es, Beide lebend an's Ufer zu bringen. Hier fand man beide gebunden hatte, ehe sie den verhängnißvollen Sprung thaten.

Kein genügender Scheidungsgrund. Material für Romane braucht nicht erfinden zu werden, es findet sich in Wirklichkeit sehr oft in staubigen Gerichtssälen.

Ein hartnäckiger Selbstmord-Gandidat. Johannes Rucica nahm gestern im Lincoln Park in selbstmörderischer Absicht eine Dosis Strachnin zu sich, welche er seit Jahresfrist zu diesem Zwecke aufbewahrt hatte.

Feuer auf einem „Wolfschaber“. Letzten Abend hatte die Feuerwehr Gelegenheit, ihre Geschicklichkeit und Leistungsfähigkeit an einem der sog. „Wolfschaber“ zu probieren.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Ein Unglückliche. Ein Mädchen aus Chicago springt in Milwaukee mit ihrem kleinen Neffen in den See. Sadie Elton, ein 22-jähriges Mädchen aus Chicago, verfuhrte gestern Abend in Milwaukee ihrem und dem Leben des jährigen Söhnchens ihrer verstorbenen Schwester durch einen Sprung in den See ein Ende zu machen.

Sadie, welche hier bei ihrem Schwager G. H. Rowlands, No. 701 N. Hoyle Str., wohnt, kam gestern Abend mit ihrem kleinen Neffen nach Milwaukee. Um 11 Uhr legte Sadie Kaufe fe dort für das Kind einen goldenen Ring und ging dann an's Securer.

Kurz nach 8 Uhr sah ein Polizist das Mädchen mit dem Kind im Arme in den See springen. Seinen Bemühungen gelang es, Beide lebend an's Ufer zu bringen. Hier fand man beide gebunden hatte, ehe sie den verhängnißvollen Sprung thaten.

Kein genügender Scheidungsgrund. Material für Romane braucht nicht erfinden zu werden, es findet sich in Wirklichkeit sehr oft in staubigen Gerichtssälen.

Ein hartnäckiger Selbstmord-Gandidat. Johannes Rucica nahm gestern im Lincoln Park in selbstmörderischer Absicht eine Dosis Strachnin zu sich, welche er seit Jahresfrist zu diesem Zwecke aufbewahrt hatte.

Feuer auf einem „Wolfschaber“. Letzten Abend hatte die Feuerwehr Gelegenheit, ihre Geschicklichkeit und Leistungsfähigkeit an einem der sog. „Wolfschaber“ zu probieren.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Ein Unglückliche. Ein Mädchen aus Chicago springt in Milwaukee mit ihrem kleinen Neffen in den See. Sadie Elton, ein 22-jähriges Mädchen aus Chicago, verfuhrte gestern Abend in Milwaukee ihrem und dem Leben des jährigen Söhnchens ihrer verstorbenen Schwester durch einen Sprung in den See ein Ende zu machen.

Sadie, welche hier bei ihrem Schwager G. H. Rowlands, No. 701 N. Hoyle Str., wohnt, kam gestern Abend mit ihrem kleinen Neffen nach Milwaukee. Um 11 Uhr legte Sadie Kaufe fe dort für das Kind einen goldenen Ring und ging dann an's Securer.

Kurz nach 8 Uhr sah ein Polizist das Mädchen mit dem Kind im Arme in den See springen. Seinen Bemühungen gelang es, Beide lebend an's Ufer zu bringen. Hier fand man beide gebunden hatte, ehe sie den verhängnißvollen Sprung thaten.

Kein genügender Scheidungsgrund. Material für Romane braucht nicht erfinden zu werden, es findet sich in Wirklichkeit sehr oft in staubigen Gerichtssälen.

Ein hartnäckiger Selbstmord-Gandidat. Johannes Rucica nahm gestern im Lincoln Park in selbstmörderischer Absicht eine Dosis Strachnin zu sich, welche er seit Jahresfrist zu diesem Zwecke aufbewahrt hatte.

Feuer auf einem „Wolfschaber“. Letzten Abend hatte die Feuerwehr Gelegenheit, ihre Geschicklichkeit und Leistungsfähigkeit an einem der sog. „Wolfschaber“ zu probieren.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Die Burlington Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgebenden des Westens, Nordwestens und Südwestens.

Berfiegelte Lippen.

Roman von Leon de Rinsau.

(11. Fortsetzung.)

In Paris machen die Kranken, die eine bevorzugte Stellung in der Gesellschaft einnehmen, drei verschiedene Verordnungen durch, falls der tödliche Ausgang auf sich warten lässt. Zuerst erklunden sie die Leute massenhaft nach ihrem Besinden, die Zeitungen veröffentlichten tägliche Krankheitsberichte und die Spezialreporter bereiten für alle Fälle einen Nekrolog vor, damit sie nicht eines schönen Tages gezeugen sind, eine Einladung zum Diner auszusprechen. Dann wird plötzlich, wie durch eine heimliche Lösung, der Name des Patienten, der noch am Tage vorher überall in großen Lettern prangte, unsichtbar, unauffindbar, wie der eines im vorigen Jahre Verstorbenen. Endlich feiert er eine gerühmte Auferstehung auf einem Sarge, oder wenige Zeilen kühnen in fähigen, bisweilen fast entzückenden Worten an, daß der Kranke genesen und sein Platz noch nicht zu haben sei.

Seit mehreren Wochen hatte die zweite Periode für Godefröid begonnen; Tage vergingen, ohne daß ein Mensch seine Schwelle überschritt, um sich nach ihm zu erkundigen. Patrik fuhr fort, bei ihm zu wachen und ihn zu pflegen; Madame Sauval vervollständigte ihre Besuche, und öfters gingen beide, um dem Kranken Ruhe zu gönnen, in den Salon und plauderten miteinander.

„Gnädige Frau,“ sagte eines Tages der junge Mann, „sind Sie nicht erfreut oder vielmehr beunruhigt darüber, daß „Comfiant“ nicht mehr angeht? Wenn ich mich nicht irren, so ist er im ganzen nur fünfzehn Mal gegeben worden.“

„Es ist nicht,“ sagte die Kammerfrau, „daß der Erfolg des Werkes plötzlich zum Stillstand gelangt ist. Die Krankheit des Comfiant ist sehr zur Unzeit für ihn gekommen.“

„Für ihn und für Ihre Fräulein Tochter,“ antwortete Patrik nachdrücklich. „Denn ich habe nicht gehört, daß man die junge Künstlerin eine andere Rolle einstudieren läßt.“

„Herr D'Arrel,“ versetzte die Dame mit großer Ruhe, „ich mache mir keine Illusionen. Die Rolle der Aloysius ist die erste und letzte, die meine Tochter gefungen hat. Sie werden fühlen, daß ich zu jenem Freunde nicht mit der gleichen Offenheit sprechen würde: er macht sich Hoffnungen, und ich achte die Worte nicht, die ich auf die Sache verheißt. Meine Tochter hat Talent, Intelligenz und Energie, die zu rühmten mir weniger als jedem andern genügt. Sie hat sehr rasch Glück gemacht, und das Publikum hat ihr gleich bei ihrem ersten Auftreten seine Gunst zugewandt. Eine andere in ihrer Gattung würde sich an ihrer Stelle sehr glücklich fühlen und rasch aufwärts kommen. Aber Jenny ist stolz, sie hat Ambitionen, die das Theater fortwährend verleiht, und es gebietet ihr an dem, was die Künstler das heilige Feuer nennen. Sie schneller, desto wieder von der Bühne abtritt, desto besser ist es für sie. Wollte Gott, sie hätte es nie nötig gehabt, die Bretter zu betreten. Aber das Schicksal hat seine Geheimnisse.“

„Die Geheimnisse des Schicksals schienen für Madame Sauval durchaus nichts Beunruhigendes zu haben, und Patrik wunderte sich im Stillen, sie mit so großer Gelassenheit sprechen zu sehen, daß die musikalische Laubhahn ihrer Tochter ernstlich gefährdet sei. Aber wenige Tage später zog sie ein neues Register auf.“

„Ach, Herr D'Arrel, eine Mutter in meiner Lage ist sehr heilagsamerth! Was wird aus meiner armen Tochter werden, wenn ich aus dem Leben scheide? Welche Zukunft wartet über? Ich sage Ihnen einmal, daß sie Sängerin werden, wie andere Mädchen Erzieherinnen werden. Ach, es ist leichter für eine Erzieherin, sich gut zu verhalten, als für eine Sängerin.“

„Was das betrifft,“ erwiderte Patrik, „so sehen Sie mich in Erlaunen,“ sagte die Kammerfrau, „das Gegenstück bemerken.“

„Man sieht, daß Sie sich mit der Sache nicht genügend beschäftigt haben,“ sagte die Kammerfrau.

„Sie schenken sich im Gegenfalle bis auf den Grund zu studieren. Sie wiederholte die angeführten Namen nebst der Lebensbeschreibung der Ehegatten seit ihrer Verheirathung und schmiedete sich im Einzelnen aus, die dadurch, daß sie bisweilen noch nicht in der Desflichkeit gedungen waren, nicht erbaulicher wurden. Man erfährt so viel hinter den Coullissen!“

„Glauben Sie,“ schloß sie traurig, „daß dies dazu angethan ist, die Rechte der Künstlerinnen zu erkundigen? Seien Sie überzeugt, daß künftighin kein angesehener Mann, das heißt, keiner, der Geld und einige Bedeutung in der Gesellschaft hat, sich eine Frau von der Bühne holen wird. Wie gesagt, unsern Mann hat gläubt, das Rechte zu thun, als er meiner Tochter ihre heilige Stellung gab, aber — um es gerade heraus zu sagen — sie hätten beide besser gethan, da zu bleiben, wo sie waren; — sie rüht bei mir — er auf einem Boden, der weniger schmerzhaft für seine Glieder, aber sicherer für seine Finanzen war.“

Daraufhin begann die gute Seele von Godefröid zu sprechen, das heißt, Fragen über ihn zu stellen, was ihre gewöhnliche Art, von jemand zu sprechen, war, und D'Arrel wurde, ohne es zu ahnen, dahin gebracht, zu sagen, was er über das Vermögen seines Freundes zu sagen mußte. Als er jedoch getragt wurde, wie lange wohl nach seiner Meinung der Comfiant noch zu leben habe, rief er unwillig: „Wie lange noch zu leben? Ich hoffe sehr, ihn alt werden zu sehen!“

„Ich auch,“ antwortete Madame Sauval kühl, „aber die Ärzte sind anderer Meinung.“

Da die Stunde gekommen war, wo sie ihre Hausgüter wieder aufsuchen mußte, faltete sie ihre Arbeit zusammen und entsand mit ihren letzten Rathschlägen.

„Was mag in diesem Kopfe vorgegangen sein?“ fragte sich Patrik. „Vor zwei Tagen sah ich alles in rosigem Lichte und heute ist die düstere wie ein Kohlenofen Nebel. Brr! Mir ist ganz kalt dabei geworden.“

Der junge Mann hatte in Kamboischa keine Gelegenheit gehabt, die Bekanntschaft von Nebeln zu machen, sonst hätte er erkannt, daß dieser Nebel aus der Pampa und nicht aus der Chemie aufsteigend sei. Am Abend vorher hatte sich Patrik Kemeiff von der Mutter Jennys aus Verhör nehmen lassen; der große Herr liebte die Sängerin zwar gering, um sie zu heirathen, aber er liebte seine Stellung als Kammerherr zu sehr, um sie durch eine abenteuerliche Ehe zu verlieren zu wollen. Eine andere Frau würde über die Vereitelung ihres Planes traurig gewesen sein, aber Madame Sauval hatte noch ganz andre Umlagungen in ihrem Leben erfahren, und ihr reger Geist schiedete schon neue Pläne. Selbst in den Augen des Jaren ist es ein großer Unterschied, ob man eine Opernsängerin oder die achtsame Witwe eines berühmten Componisten heirathet, und darum erkundigte sich Patrik ebenfalls nach der möglichen Lebensdauer des Kranken, wie nach seinen Vermögensverhältnissen; denn es war nicht, daß Godefröid lange genug lebte, um Jenny seinen Namen zu geben, andererseits aber, daß er auch nicht so lange lebte, daß Kemeiff die Schuld verlor und sein Herz anderweit versenkte.

Von diesem Tage an pflegte er die arme überwachende Madame Sauval Godefröid mit einem Eifer und einer Hingebung, daß... einem die Haare zu Berge stehen mögen. Er erholte sich langsam, aber erholte sich doch; er begann, sich zu unterhalten, und allem Anschein nach hatte seine Plegierin die Absicht, unter vier Augen mit ihm zu sprechen, denn ganz plötzlich fand sie, daß D'Arrel lebend aufstehe.

„Mein lieber Herr,“ sagte sie, „Sie können sich kaum mehr aufrecht halten. In Ihrem Alter bedarf man der freien Luft, und Sie haben sich ihrer Wochenlang beraubt.“

„Mein Gott! Es ist wahr,“ rief Godefröid, „du mußt ungefahr seit einem Monat nicht ausgegangen sein.“

„Was weißt du denn davon?“ antwortete D'Arrel kühl. „Habe ich nicht ausgehen können während du schliffst?“

Godefröid betrachtete ihn mit plötzlicher Aufregung.

„Nein,“ sagte er dann nach kurzem Zögern, „selbst während meines so sehr leichten Schlafes fühlte ich, daß du bei mir warst.“

„Ich habe nie in meinem Leben eine treuere Freundschaft gesehen,“ erklärte Madame Sauval mit gerührter Stimme.

„Ich möchte wohl wissen,“ dachte Patrik, „welches Interesse diese Frau haben kann, mich zu loben, inwiefern es ihrer Absicht entspricht, daß Godefröid nicht lange lebe, und warum sie mit ihm allein bleiben will. Vielleicht ist ein Testament vorzubereiten. Aber, Gott sei Dank, so weit sind wir noch nicht.“

Um dem vereinten Drängen Godefröids und Madame Sauvals zu entsprechen, mußte er endlich, wohl oder übel, nachgeben. Als er zum Ausgehen völlig gerüstet war, um von dem Kranken Abschied zu nehmen, fragte dieser mit eigenhümlichem Interesse: „Wohin wirst du gehen?“

„Meinliebster, wenn ich nur Sonnenlicht sehe.“

„Wenn ich an Ihrer Stelle wäre, würde ich ins Waldchen gehen, um...“

„Schlittschuhlaufen?“ unterbrach sie der junge Mann. „Nein, bei Gott nicht; ich fürchte mich zu sehr vor der Kälte.“

„Nein, nicht um Schlittschuhlaufen. Das Treibhaus des Acclimatationsgartens ist augenblicklich die größte Sehenswürdigkeit von Paris.“

„Das ist ein vortheilhafter Einfall!“ unterbrach Godefröid den Vorschlag. „Geh und sieh dir das Treibhaus an. Du wirst dort deine geliebte tropische Flora wiederfinden.“

„Meinetwegen!“ erwiderte Patrik resignirt; aber es ist ein weiter Spaziergang.“

„Nicht zu weit für dich,“ sagte der Kranke. „Die freie Luft im Waldchen wird dir wohlthun mehr als die Stadtluft.“

„Welche Angst er hat, daß ich Jenny besuche!“ dachte Patrik, während er die Thür hinter sich zuzog. „Und wenn ich nun dennoch hinginge?“

Aber er überlegte sich, daß er nach seiner Heimkehr über auf Lage häuten würde, daß Godefröid früher oder später doch erfragen würde, daß er ihn gefolgt hätte.

Wahrscheinlich, dachte er, indem er die Richtung nach dem Waldhof St. Lazare einschlug, die Freiheit ist nur ein leeres Wort. Ich bin achtundzwanzig Jahre alt, ich bin mündig, im Besitz aller bürgerlichen Rechte, und doch bin ich gezwungen, ein Treibhaus zu besuchen, statt eine Stunde mit dem einzigen Wesen plaudern zu können, dessen Unterhaltung mir wohlthun würde.

Ein Viertelstunde später trat Patrik aus dem Waldhof d. r. Worte Mailoff und hörte unter seinen Füßen den Sand der hart getretenen großen Allee des Boulanger Waldchens troffen. Er war fast allein. Zu dieser frühen Stunde sah man dort nur sehr wenige von Kindern und Wärterinnen besetzte Wagen, und den freien Raum, wie die ruhige Luft, wonach er sich gefolgt hatte, fand er in vollem Maße. Er ging raschen Schrittes vorwärts und wandte sich nur manchmal nach einer Gruppe kleiner Jungen um, die ihre Kreisel peitschten, während der ältere, stolz in seinen Belg gefüllt, einen Roman mit der englischen Sonne anzuspinnen suchte, die in ihrem Waterproof vor Kälte glitzerte.

Zuerst erkannte D'Arrel über diese Einsamkeit, dann aber erkannte sie ihn; er überlegte sich seinen Gedanken und vor allen Dingen fragte er sich, wo und

wann er zum letztenmale Gelegenheit zum Nachdenken gehabt habe.

Es war auf dem Berd des Poldampfers, ungefähr vor 3 Monaten gewesen, während der vielen Stunden, in denen er die hundert Schritte des Decks auf und ab ging. Wie ruhig war er damals. Nach Kamboischa kehrte er sich in keiner Weise zurück, und der Gedanke, Frankreich wiederzusehen, verursachte ihm mehr eine sanfte Freude, als hierüber erregte Erwartung. Arm hatte er es verlassen, arm aber nicht enttäuscht, kehrte er zurück, und einen Freund ausgenommen, an dem sein Herz mit mehr als gewöhnlicher Liebe hing, würde keine Seele in Paris seine Heimkehr bemerken. Mein Gott!“ seufzte er, „werde ich jemals wieder so ruhige Stunden erleben?“

Welches Bewege Leben hatte er im Gegenfalle gefühlt, seit er zuerst den Fuß auf den Quai von Mareille gesetzt hatte. Da war zuerst die Zeitung, die er gekauft und in welcher er die Ausführung von Godefröids Oper für den folgenden Tag angekündigt fand. Und dann welcher Wirbel von unerwarteten Ereignissen und Empfindungen! Die eilige Reife und Zukunft; die Freude, dem Triumph seines Freundes beizumohnen, die Bewegung, ihn wieder zu sehen und sich an seiner Ueberlassung zu weiden, der Schmerz, zu entdecken, daß Godefröids Geist und Herz nicht minder als sein Körper gelitten hatten, der Kummer, den, welcher er noch so jung verlassen hatte, fast als wieder zu finden, und endlich... Jenny Sauval!

Wenn er wieder eine Erwähnung, noch eines Zaubers, den er nicht gehabt hatte, das fühlte er wohl, bezeichnete einen neuen Abschnitt in seinem Leben, gleichwie in der Geschichte der Welt ein plötzlich auftretender Name für immer eine unauflösbare Grenzlinie zwischen zwei Epochen zieht.

Jenny Sauval! Mit diesem Namen schien für ihn die Vergangenheit abgeschlossen und die Zukunft zu beginnen.

„Die Zukunft,“ seufzte er, indem er, ergriffen von der bittren Wirklichkeit, stehen blieb.

(Fortsetzung folgt.)

„Der Garten der Hölle.“

Zu den schrecklichsten, unheimlichsten Gegenden von Arizona, das schon an sich seinen Namen „Dürre Landstrich“ größtentheils alle Ehre macht, seit die alle Indianercoloniastadt dort ausgeflohen ist, gehört jene gefährlichste Wüsten, welche bereits von mexikanischen Goldsuchern früherer Zeiten den abenteuerlichen Titel: „Garten der Hölle“ erhalten. Nächst jählich ein Correspondent aus Tucson darüber, anlässlich der knappen Rettung zweier, die sich in diesen Garten des Grauens gewagt!

Von Tucson nach Yuma hinüber sich erlösend, und in südlicher Richtung Gott weiß wie weit, ist der hellengraue eine graue Sandwüste, und die paar verwitterten Mesquitenbüsche und felsigen Gattungen da und dort haben mit eigentümlich Plan etwas das kaum mich gemeinam, als ein Bild mit einer weitlichen Landschaft. Nicht einmal Schlangen und Eidechsen scheinen dort leben zu können. Vielleicht gerade wegen der spärlichen Vegetation und der furchtbaren Gefahren dieser Gegend hat sich die Sage so lange erhalten, daß irgendwo unter dem Wüstenlande Gold verborgen sei — genug um, eine ganze Nation reich zu machen. Ist es ein Lieberbeispiel vordem! Abgräben von topflosen Mauern und furchterlichen Drachen, welche man sich als Hüter der Schätze vorstellte, daß die Menschen stets golden, es gebe vielleicht Gold, wo Dürst und Tod drohen? Von den Abhängen dieses Goldgläubens erzählen uns gar manche gebliebte Stellete.

Dieser Tage kamen zwei Männer, Namens Don Dorn und Wier, aus der Wüste hierher zurück. Gold brachten sie keines mit, aber feierndes, schicklich abgemagerte Körper, und sie dürften von Glück sagen, daß sie überhaupt lebend zurückgekehrt sind. Ohne die Stärke und Ausdauer Wiers — des Jüngeren von beiden — würden sich ihre Gebirge den den Sand jieren.

Die beiden führten am Sonntag den 22. Mai frühmorgens in einem leichten Wagen, der von zwei guten Pferden gezogen wurde, von hier ab, um auf der mexicanischen Seite, in Sonora, im Bergwerksgebiet zu erkunden, und auf dem Wege die verurtheilte Wüste zu durchstreifen, deren Felssteile auf der westlichen Seite noch unvorjorliche reiche Metalllager bergen sollte. Sie waren nicht unvorbereitet mit den Gefahren der Wüstenreisen. In ihrem Wagen lagen für die Pferde und fünf für sich selbst und einen reichen Vorrath an Lebensmitteln. Als sie das Thor des hellengrauen zu El Zula durchschritten, merkten sie, daß ihr Waterproof nicht reich würde; aber sie wußten von einem Waterloch am Fuße der El-Zula-Berge. Auf ein mehrstündiges Schmarren mußten sie sich gefast machen; aber was gilt das dem Goldsucher?

Endlich erreichten sie den ersten Fick. Sie arbeiteten sich durch das Destrüpp, und hinter ihnen schauelten die schon fast verstaubten Pferde zu ihren beiden Reithern. Aber o Schrecken! Das Waterloch war gänzlich vertrocknet; nichts als festgebackene, rissige Erde harrte den hier Unglücklichen entgegen! Einige acht Meilen weiter, um den Bergzug herum, mußte noch ein Waterloch sein. Die Sonne neigte sich zum Untergang, aber es war abolut keine Zeit zu verlieren. Sie trieben die Pferde an, und zwei Meilen weit arbeitete sich der Wagen langsam durch den Sand. Da flochten die Pferde, und keinen Schritt mehr zogen sie weiter. Mit schweren Herzen entschlossen sich die betrogenen Goldsucher, sich zu trennen. Don Dorn blieb mit dem Wagen zurück, in dessen Schatten er sich niederlegte, während

Wier mit den Pferden und einer großen Wasserflasche sich abemal auf die Suche nach dem belebenden Raß machte.

Aber es wurde Nacht und wieder Tag, und Wier kehrte nicht zurück. Ein zweiter Tag, eine zweite Nacht, und er tauchte noch immer nicht auf. Don Dorn war jetzt überzeugt, daß sein Gefährte ungetommen sei. Verzweifelt ließ er Alles im Stich und schleppte sich rathlos, um vielleicht noch sich selbst zu retten. Obwohl er keinen Tropfen Wasser hatte, erhielt er sich mit eingemachtem Obst, das er noch im Wagen vorgefunden hatte, am Leben. Aber auch das Obst ging aus. Inzwischen schwanden seine Kräfte zusehends, und er schien verloren zu sein. Meilen weit bewegte er sich auf Händen und Knien vorwärts, d. h. zur Nothzeit, denn die Sonne machte ihn schwindig. Er fand einen „Negerkopf“, d. h. das Blatt einer Cactuspflanze, welches er mehrmals mit der Spitze durchstieß, dann mit seinem Meißel dieselben zerdrückte und kaute. Am Abend des fünften Tages befahl ihm ein Fieberwahn — in der Wüste der Vorboten des Todes — und er ließ die felsigen und graulichen Bismen an Horizont.

Zwischen Leben und Tod lag er im Rondschien bei sinkender Nacht unter Gedröpp. Da! Was ist das? Ein fernes Getöse von Mauseifen. Noch fand er Kraft genug, nach seiner Stirne zu langen und abzurufen. Einen Augenblick später erhöhte ein Schuß als Antwort. Dann ein Hallo. Don Dorn war zu schwach, zu antworten. Nach wenigen Minuten war — Wier an seiner Seite, gab ihm langsam Wasser ein, machte Feuer und kochte Kaffee. Wier hatte das oben erwähnte Waterloch ebenfalls gänzlich vertrocknet gefunden, und war unter ungläublichen Sehenswürden, denen die zwei Pferde erlagen, 40 Meilen weit nach dem Gilafluß gelangt. Dort trank er sich fast, und auf einer benachbarten „Ranch“ erlangte er weiteren Beistand. Mit zwei berittenen Gefährten und einem Wagen, der von zwei Mauseifen gezogen wurde, trat er, kaum noch hoffend, seinen unglücklichen Kameraden am Leben zu finden, den Rückenmarsch an, und mit großer Mühe wurde die Spur von Horns entdeckt. Es war die höchste Zeit.

Ein Muster-Goldarbeiter.

Vom armen Schluder zum 13fachen Millionär, und von da wieder zum armen Schluder — das ist selbst in unserer Erde mit seinen wägen Glücksglängen der Vergangenheit und Gegenwart keine sehr gewöhnliche Laufbahn. Die Thaten und Schicksale von James H. Keene, einem der bemerkenswerthen Charaktere, welche je mit der Weltkugel in Verbindung geblieben, bilden ein Denkmal, das unauflösblich in Betrachtungen über die Veränderlichkeit des Menschenloos und noch mehr über die Verräthlichkeit der Menschheit einläßt, welche so gerne den Suppentopf umhören, wenn er gefüllt ist.

Keene erblühte vor etwa 52 Jahren in London das Licht der Welt und kam als siebenjähriges Wirtchlein nach den Fer. Staaten. Im Süden studierte er auf die übliche Weise — als Ausläufer und Studentener beginnend — die Rechte, und 1853 wandte er sich nach San Francisco, als das Goldfieber in Californien noch so ziemlich in seiner Glorie stand. Dort übernahm er viele Bergwerksproceße und verachtete sich nebenbei als Zeitungsmann. Es dauerte aber nicht lange, so kehrte er wieder über die Ozean im Nachhinein der Speculation, hängte alles Andere an den Nagel und wurde ein aufwühlender Wasserhändler. Die Welt der Mississippi folgte bejaht!

Der Versuch, das Getreide des ganzen Landes zu „cornern“, endete in einem jämmerlichen Fiasco; Gold und Andere verlohren sich gegen den ihnen verhasst gewordenen Californier, — und jetzt hatte ihn das Unglück ebenfalls, die durch seine reich geworden, sitzen heute im Luxus, — er selber ist ein Braud und vegetirt in den knappen Gehaltsmitteln seiner Gattin.

Während noch vor etwa einem Monat der niedere Wasserstand des St. Lorenstromes allgemein beklagt wurde, ist dieser Fluß wieder in beständigem Steigen, obwohl die starken Frühjahrregen längst aufgehört haben. Dieses Steigen ohne ersichtliche Ursache gibt wieder zu vielen sonderbaren Vermuthungen Anlaß.

Die Wilden taupfen schon in alter Zeit an diese Erscheinung allerlei erglaubliche Vorstellungen von Wassergeistern und Dämonen. Schlichte Schiffsleute späterer Zeit glauben, daß der meiste Theil des Flußes regelmäßig 7 Jahre fließe und falle, gerade wie die Brust eines lebenden Wesens auf- und niedergehe.

Als die wahre Ursache dieses Phänomens wird neuerdings folgendes bezeichnet: Wenn es in der Gegend der großen Binnenseen geregnet hat, so entleeren die angeschwollenen Flüsse ihr Wasser zunächst in diese großen Becken, welche langsam und infolge ihrer gewaltigen Ausdehnung fast unmerklich fließen. Dieses allmähliche Steigen der Oberfläche der Binnenseen macht sich schließlich, aber erst Wochen, ja vielleicht Monate später, auch am St. Lorenzfluß fühlbar, sobald für den gewöhnlichen Lauf des Flußes ein Hinderniß der Fluß ohne Ursache. Es erscheint unter diesen Umständen nicht mehr verwunderlich, daß der St. Lorenz oft während der Regenzeit selbst sehr niedrig steht und in der trockensten Zeit sehr wohl einen auffallend hohen Wasserstand haben kann. Die Binnenseen wirken einfach als theilweise Wasserbehälter. Wenn der Mississippi folche bejaht!

Ein Wasserloch am Fuße der El-Zula-Berge.

Die Thatsachen und Schicksale von James H. Keene, einem der bemerkenswerthen Charaktere, welche je mit der Weltkugel in Verbindung geblieben, bilden ein Denkmal, das unauflösblich in Betrachtungen über die Veränderlichkeit des Menschenloos und noch mehr über die Verräthlichkeit der Menschheit einläßt, welche so gerne den Suppentopf umhören, wenn er gefüllt ist.

Keene erblühte vor etwa 52 Jahren in London das Licht der Welt und kam als siebenjähriges Wirtchlein nach den Fer. Staaten. Im Süden studierte er auf die übliche Weise — als Ausläufer und Studentener beginnend — die Rechte, und 1853 wandte er sich nach San Francisco, als das Goldfieber in Californien noch so ziemlich in seiner Glorie stand. Dort übernahm er viele Bergwerksproceße und verachtete sich nebenbei als Zeitungsmann. Es dauerte aber nicht lange, so kehrte er wieder über die Ozean im Nachhinein der Speculation, hängte alles Andere an den Nagel und wurde ein aufwühlender Wasserhändler. Die Welt der Mississippi folgte bejaht!

Der Versuch, das Getreide des ganzen Landes zu „cornern“, endete in einem jämmerlichen Fiasco; Gold und Andere verlohren sich gegen den ihnen verhasst gewordenen Californier, — und jetzt hatte ihn das Unglück ebenfalls, die durch seine reich geworden, sitzen heute im Luxus, — er selber ist ein Braud und vegetirt in den knappen Gehaltsmitteln seiner Gattin.

Während noch vor etwa einem Monat der niedere Wasserstand des St. Lorenstromes allgemein beklagt wurde, ist dieser Fluß wieder in beständigem Steigen, obwohl die starken Frühjahrregen längst aufgehört haben. Dieses Steigen ohne ersichtliche Ursache gibt wieder zu vielen sonderbaren Vermuthungen Anlaß.

Die Wilden taupfen schon in alter Zeit an diese Erscheinung allerlei erglaubliche Vorstellungen von Wassergeistern und Dämonen. Schlichte Schiffsleute späterer Zeit glauben, daß der meiste Theil des Flußes regelmäßig 7 Jahre fließe und falle, gerade wie die Brust eines lebenden Wesens auf- und niedergehe.

Als die wahre Ursache dieses Phänomens wird neuerdings folgendes bezeichnet: Wenn es in der Gegend der großen Binnenseen geregnet hat, so entleeren die angeschwollenen Flüsse ihr Wasser zunächst in diese großen Becken, welche langsam und infolge ihrer gewaltigen Ausdehnung fast unmerklich fließen. Dieses allmähliche Steigen der Oberfläche der Binnenseen macht sich schließlich, aber erst Wochen, ja vielleicht Monate später, auch am St. Lorenzfluß fühlbar, sobald für den gewöhnlichen Lauf des Flußes ein Hinderniß der Fluß ohne Ursache. Es erscheint unter diesen Umständen nicht mehr verwunderlich, daß der St. Lorenz oft während der Regenzeit selbst sehr niedrig steht und in der trockensten Zeit sehr wohl einen auffallend hohen Wasserstand haben kann. Die Binnenseen wirken einfach als theilweise Wasserbehälter. Wenn der Mississippi folche bejaht!

Der Versuch, das Getreide des ganzen Landes zu „cornern“, endete in einem jämmerlichen Fiasco; Gold und Andere verlohren sich gegen den ihnen verhasst gewordenen Californier, — und jetzt hatte ihn das Unglück ebenfalls, die durch seine reich geworden, sitzen heute im Luxus, — er selber ist ein Braud und vegetirt in den knappen Gehaltsmitteln seiner Gattin.

Während noch vor etwa einem Monat der niedere Wasserstand des St. Lorenstromes allgemein beklagt wurde, ist dieser Fluß wieder in beständigem Steigen, obwohl die starken Frühjahrregen längst aufgehört haben. Dieses Steigen ohne ersichtliche Ursache gibt wieder zu vielen sonderbaren Vermuthungen Anlaß.

Die Wilden taupfen schon in alter Zeit an diese Erscheinung allerlei erglaubliche Vorstellungen von Wassergeistern und Dämonen. Schlichte Schiffsleute späterer Zeit glauben, daß der meiste Theil des Flußes regelmäßig 7 Jahre fließe und falle, gerade wie die Brust eines lebenden Wesens auf- und niedergehe.

Als die wahre Ursache dieses Phänomens wird neuerdings folgendes bezeichnet: Wenn es in der Gegend der großen Binnenseen geregnet hat, so entleeren die angeschwollenen Flüsse ihr Wasser zunächst in diese großen Becken, welche langsam und infolge ihrer gewaltigen Ausdehnung fast unmerklich fließen. Dieses allmähliche Steigen der Oberfläche der Binnenseen macht sich schließlich, aber erst Wochen, ja vielleicht Monate später, auch am St. Lorenzfluß fühlbar, sobald für den gewöhnlichen Lauf des Flußes ein Hinderniß der Fluß ohne Ursache. Es erscheint unter diesen Umständen nicht mehr verwunderlich, daß der St. Lorenz oft während der Regenzeit selbst sehr niedrig steht und in der trockensten Zeit sehr wohl einen auffallend hohen Wasserstand haben kann. Die Binnenseen wirken einfach als theilweise Wasserbehälter. Wenn der Mississippi folche bejaht!

Der Versuch, das Getreide des ganzen Landes zu „cornern“, endete in einem jämmerlichen Fiasco; Gold und Andere verlohren sich gegen den ihnen verhasst gewordenen Californier, — und jetzt hatte ihn das Unglück ebenfalls, die durch seine reich geworden, sitzen heute im Luxus, — er selber ist ein Braud und vegetirt in den knappen Gehaltsmitteln seiner Gattin.

Während noch vor etwa einem Monat der niedere Wasserstand des St. Lorenstromes allgemein beklagt wurde, ist dieser Fluß wieder in beständigem Steigen, obwohl die starken Frühjahrregen längst aufgehört haben. Dieses Steigen ohne ersichtliche Ursache gibt wieder zu vielen sonderbaren Vermuthungen Anlaß.

Die Wilden taupfen schon in alter Zeit an diese Erscheinung allerlei erglaubliche Vorstellungen von Wassergeistern und Dämonen. Schlichte Schiffsleute späterer Zeit glauben, daß der meiste Theil des Flußes regelmäßig 7 Jahre fließe und falle, gerade wie die Brust eines lebenden Wesens auf- und niedergehe.

Als die wahre Ursache dieses Phänomens wird neuerdings folgendes bezeichnet: Wenn es in der Gegend der großen Binnenseen geregnet hat, so entleeren die angeschwollenen Flüsse ihr Wasser zunächst in diese großen Becken, welche langsam und infolge ihrer gewaltigen Ausdehnung fast unmerklich fließen. Dieses allmähliche Steigen der Oberfläche der Binnenseen macht sich schließlich, aber erst Wochen, ja vielleicht Monate später, auch am St. Lorenzfluß fühlbar, sobald für den gewöhnlichen Lauf des Flußes ein Hinderniß der Fluß ohne Ursache. Es erscheint unter diesen Umständen nicht mehr verwunderlich, daß der St. Lorenz oft während der Regenzeit selbst sehr niedrig steht und in der trockensten Zeit sehr wohl einen auffallend hohen Wasserstand haben kann. Die Binnenseen wirken einfach als theilweise Wasserbehälter. Wenn der Mississippi folche bejaht!

Der Versuch, das Getreide des ganzen Landes zu „cornern“, endete in einem jämmerlichen Fiasco; Gold und Andere verlohren sich gegen den ihnen verhasst gewordenen Californier, — und jetzt hatte ihn das Unglück ebenfalls, die durch seine reich geworden, sitzen heute im Luxus, — er selber ist ein Braud und vegetirt in den knappen Gehaltsmitteln seiner Gattin.

Während noch vor etwa einem Monat der niedere Wasserstand des St. Lorenstromes allgemein beklagt wurde, ist dieser Fluß wieder in beständigem Steigen, obwohl die starken Frühjahrregen längst aufgehört haben. Dieses Steigen ohne ersichtliche Ursache gibt wieder zu vielen sonderbaren Vermuthungen Anlaß.

Die Wilden taupfen schon in alter Zeit an diese Erscheinung allerlei erglaubliche Vorstellungen von Wassergeistern und Dämonen. Schlichte Schiffsleute späterer Zeit glauben, daß der meiste Theil des Flußes regelmäßig 7 Jahre fließe und falle, gerade wie die Brust eines lebenden Wesens auf- und niedergehe.

Als die wahre Ursache dieses Phänomens wird neuerdings folgendes bezeichnet: Wenn es in der Gegend der großen Binnenseen geregnet hat, so entleeren die angeschwollenen Flüsse ihr Wasser zunächst in diese großen Becken, welche langsam und infolge ihrer gewaltigen Ausdehnung fast unmerklich fließen. Dieses allmähliche Steigen der Oberfläche der Binnenseen macht sich schließlich, aber erst Wochen, ja vielleicht Monate später, auch am St. Lorenzfluß fühlbar, sobald für den gewöhnlichen Lauf des Flußes ein Hinderniß der Fluß ohne Ursache. Es erscheint unter diesen Umständen nicht mehr verwunderlich, daß der St. Lorenz oft während der Regenzeit selbst sehr niedrig steht und in der trockensten Zeit sehr wohl einen auffallend hohen Wasserstand haben kann. Die Binnenseen wirken einfach als theilweise Wasserbehälter. Wenn der Mississippi folche bejaht!

Der Versuch, das Getreide des ganzen Landes zu „cornern“, endete in einem jämmerlichen Fiasco; Gold und Andere verlohren sich gegen den ihnen verhasst gewordenen Californier, — und jetzt hatte ihn das Unglück ebenfalls, die durch seine reich geworden, sitzen heute im Luxus, — er selber ist ein Braud und vegetirt in den knappen Gehaltsmitteln seiner Gattin.

Präsident Kellom sich im Stillen Ocean ertränkte.

1877 trat Keene — wiederum geduldlos — eine Reise nach Europa an, und diese Reise bildete abermals einen großen Wendepunkt, indem noch viel folgenschwerer, als die erste! Wie hätte Keene als Speculationsgenosse an der Wallstraße überleben können, ohne von ihrem Magnetismus angezogen zu werden? Er blieb der Wallstraße treu, als ihn die blauen Wellen wieder heimwärts trugen. Aber er merkte bald, daß seine californischen Methoden hier keine Triumphe waren. Er mußte eine neue Speculationswissenschaft lernen, und ehe er dieselbe bemerzte, wurde er ein eckeliger Genosse der Zeit seines californischen Gutes erleichtert.

Er verbandete sich mit Jay Gould zu „Bären“-Operationen und fiel glückselig. Auf dem Höhepunkt hatte der „Aussaalenhändler“ ihm, wie so manchem anderen Partner, hinterwärts das Messer in den Rücken gestochen! Aber Keene hatte die Klugheit seines neuen Speculationslebens bald genug los, und nun feierte sein napoleonisches Vorgehen neue und größere Triumphe. Zur Abwechslung speculirte er auf das Steigen, — und eines Tages fand er sich als Besitzer von 13 Millionen. Zu jener Zeit entwickelte er eine furchtliche Freigebigkeit, von der noch heute viele Anekdoten im Schwange sind. Dabei war seine Speculationskunst unerfährlich.

Aber sein Waterloo blieb nicht aus. Sein Versuch, das Getreide des ganzen Landes zu „cornern“, endete in einem jämmerlichen Fiasco; Gold und Andere verlohren sich gegen den ihnen verhasst gewordenen Californier, — und jetzt hatte ihn das Unglück ebenfalls, die durch seine reich geworden, sitzen heute im Luxus, — er selber ist ein Braud und vegetirt in den knappen Gehaltsmitteln seiner Gattin.

Während noch vor etwa einem Monat der niedere Wasserstand des St. Lorenstromes allgemein beklagt wurde, ist dieser Fluß wieder in beständigem Steigen, obwohl die starken Frühjahrregen längst aufgehört haben. Dieses Steigen ohne ersichtliche Ursache gibt wieder zu vielen sonderbaren Vermuthungen Anlaß.

Die Wilden taupfen schon in alter Zeit an diese Erscheinung allerlei erglaubliche Vorstellungen von Wassergeistern und Dämonen. Schlichte Schiffsleute späterer Zeit glauben, daß der meiste Theil des Flußes regelmäßig 7 Jahre fließe und falle, gerade wie die Brust eines lebenden Wesens auf- und niedergehe.

Als die wahre Ursache dieses Phänomens wird neuerdings folgendes bezeichnet: Wenn es in der Gegend der großen Binnenseen geregnet hat, so entleeren die angeschwollenen Flüsse ihr Wasser zunächst in diese großen Becken, welche langsam und infolge ihrer gewaltigen Ausdehnung fast unmerklich fließen. Dieses allmähliche Steigen der Oberfläche der Binnenseen macht sich schließlich, aber erst Wochen, ja vielleicht Monate später, auch am St. Lorenzfluß fühlbar, sobald für den gewöhnlichen Lauf des Flußes ein Hinderniß der Fluß ohne Ursache. Es erscheint unter diesen Umständen nicht mehr verwunderlich, daß der St. Lorenz oft während der Regenzeit selbst sehr niedrig steht und in der trockensten Zeit sehr wohl einen auffallend hohen Wasserstand haben kann. Die Binnenseen wirken einfach als theilweise Wasserbehälter. Wenn der Mississippi folche bejaht!

Der Versuch, das Getreide des ganzen Landes zu „cornern“, endete in einem jämmerlichen Fiasco; Gold und Andere verlohren sich gegen den ihnen verhasst gewordenen Californier, — und jetzt hatte ihn das Unglück ebenfalls, die durch seine reich geworden, sitzen heute im Luxus, — er selber ist ein Braud und vegetirt in den knappen Gehaltsmitteln seiner Gattin.

Während noch vor etwa einem Monat der niedere Wasserstand des St. Lorenstromes allgemein beklagt wurde, ist dieser Fluß wieder in beständigem Steigen, obwohl die starken Frühjahrregen längst aufgehört haben. Dieses Steigen ohne ersichtliche Ursache gibt wieder zu vielen sonderbaren Vermuthungen Anlaß.

Die Wilden taupfen schon in alter Zeit an diese Erscheinung allerlei erglaubliche Vorstellungen von Wassergeistern und Dämonen. Schlichte Schiffsleute späterer Zeit glauben, daß der meiste Theil des Flußes regelmäßig 7 Jahre fließe und falle, gerade wie die Brust eines lebenden Wesens auf- und niedergehe.

Als die wahre Ursache dieses Phänomens wird neuerdings folgendes bezeichnet: Wenn es in der Gegend der großen Binnenseen geregnet hat, so entleeren die angeschwollenen Flüsse ihr Wasser zunächst in diese großen Becken, welche langsam und infolge ihrer gewaltigen Ausdehnung fast unmerklich fließen. Dieses allmähliche Steigen der Oberfläche der Binnenseen macht sich schließlich, aber erst Wochen, ja vielleicht Monate später, auch am St. Lorenzfluß fühlbar, sobald für den gewöhnlichen Lauf des Flußes ein Hinderniß der Fluß ohne Ursache. Es erscheint unter diesen Umständen nicht mehr verwunderlich, daß der St. Lorenz oft während der Regenzeit selbst sehr niedrig steht und in der trockensten Zeit sehr wohl einen auffallend hohen Wasserstand haben kann. Die Binnenseen wirken einfach als theilweise Wasserbehälter. Wenn der Mississippi folche bejaht!

Der Versuch, das Getreide des ganzen Landes zu „cornern“, endete in einem jämmerlichen Fiasco; Gold und Andere verlohren sich gegen den ihnen verhasst gewordenen Californier, — und jetzt hatte ihn das Unglück ebenfalls, die durch seine reich geworden, sitzen heute im Luxus, — er selber ist ein Braud und vegetirt in den knappen Gehaltsmitteln seiner Gattin.

Während noch vor etwa einem Monat der niedere Wasserstand des St. Lorenstromes allgemein beklagt wurde, ist dieser Fluß wieder in beständigem Steigen, obwohl die starken Frühjahrregen längst aufgehört haben. Dieses Steigen ohne ersichtliche Ursache gibt wieder zu vielen sonderbaren Vermuthungen Anlaß.

Die Wilden taupfen schon in alter Zeit an diese Erscheinung allerlei erglaubliche Vorstellungen von Wassergeistern und Dämonen. Schlichte Schiffsleute späterer Zeit glauben, daß der meiste Theil des Flußes regelmäßig 7 Jahre fließe und falle, gerade wie die Brust eines lebenden Wesens auf- und niedergehe.

Als die wahre Ursache dieses Phänomens wird neuerdings folgendes bezeichnet: Wenn es in der Gegend der großen Binnenseen geregnet hat, so entleeren die angeschwollenen Flüsse ihr Wasser zunächst in diese großen Becken, welche langsam und infolge ihrer gewaltigen Ausdehnung fast unmerklich fließen. Dieses allmähliche Steigen der Oberfläche der Binnenseen macht sich schließlich, aber erst Wochen, ja vielleicht Monate später, auch am St. Lorenzfluß fühlbar, sobald für den gewöhnlichen Lauf des Flußes ein Hinderniß der Fluß ohne Ursache. Es erscheint unter diesen Umständen nicht mehr verwunderlich, daß der St. Lorenz oft während der Regenzeit selbst sehr niedrig steht und in der trockensten Zeit sehr wohl einen auffallend hohen Wasserstand haben kann. Die Binnenseen wirken einfach als theilweise Wasserbehälter. Wenn der Mississippi folche bejaht!

\$5 per Monat.

Kidney, Bronchitis, Schindeldrüse, Gicht, Zahndent, Dyspepsie und Heufieber geheilt.

Dr. J. G. Carroll, 96 State St.

Erkrankungen - Sonntag von 10 bis 12 Uhr Mittags; an Wochentagen von 9 bis 4 und von 6 bis 8 Uhr Abends.

Rinder sowohl als Menschen leiden oft an Gicht... Dr. J. G. Carroll, 96 State St., Chicago.

Er hatte sich erkrankt und anstatt besser zu werden, verschlimmerte sich sein Zustand...



Dr. J. G. Carroll, 96 State St., Chicago.

Amerikanische Ramele.

Es dürfte vielen neu sein, daß sich auch in unserem Lande - nicht bloß in den Tiergärten - lebendige Ramele herumtreiben...

Der wegen Wechseljahresbeschwerden bedrückte Herr Deloncle...

Miesenferne der a. M. H. H. H.

Die Pariser Zeitungen beschäftigen sich viel mit einem Antrage des französischen Abgeordneten Deloncle...

Die Franzosen können allerdings ohne Sorge sein. In Deutschland wird Niemand ihnen die Ausführung eines Fernrohres...

Die besten Fernrohre betragen an den Zoll ihres Objectiv- oder Spiegel-

Der wegen Wechseljahresbeschwerden bedrückte Herr Deloncle...

etwas vom Lammjahre...

etwas vom Lammjahre... Roan Mountain eigentl. sich auch in anderer Hinsicht vorzüglich für einen öffentlichen Park.

etwas vom Lammjahre... Roan Mountain eigentl. sich auch in anderer Hinsicht vorzüglich für einen öffentlichen Park.

etwas vom Lammjahre... Roan Mountain eigentl. sich auch in anderer Hinsicht vorzüglich für einen öffentlichen Park.

etwas vom Lammjahre... Roan Mountain eigentl. sich auch in anderer Hinsicht vorzüglich für einen öffentlichen Park.

etwas vom Lammjahre... Roan Mountain eigentl. sich auch in anderer Hinsicht vorzüglich für einen öffentlichen Park.

etwas vom Lammjahre... Roan Mountain eigentl. sich auch in anderer Hinsicht vorzüglich für einen öffentlichen Park.

etwas vom Lammjahre... Roan Mountain eigentl. sich auch in anderer Hinsicht vorzüglich für einen öffentlichen Park.

etwas vom Lammjahre... Roan Mountain eigentl. sich auch in anderer Hinsicht vorzüglich für einen öffentlichen Park.

etwas vom Lammjahre... Roan Mountain eigentl. sich auch in anderer Hinsicht vorzüglich für einen öffentlichen Park.

etwas vom Lammjahre... Roan Mountain eigentl. sich auch in anderer Hinsicht vorzüglich für einen öffentlichen Park.

etwas vom Lammjahre... Roan Mountain eigentl. sich auch in anderer Hinsicht vorzüglich für einen öffentlichen Park.

etwas vom Lammjahre... Roan Mountain eigentl. sich auch in anderer Hinsicht vorzüglich für einen öffentlichen Park.

etwas vom Lammjahre... Roan Mountain eigentl. sich auch in anderer Hinsicht vorzüglich für einen öffentlichen Park.



Blackwell's Rauch-Tabak Bull Durham... für den besten auf der Welt.

FRED. J. MAGERSTADT Das größte deutsche Möbel-Geschäft... 235-237-239 S. Halsted Str.

Burlington Route BEST LINE TO St. Paul and Minneapolis. 2 Trains Daily.

Blue Island - Park Addition zu West-Dulman. A. O. BOSWORTH, 806 TAComa Bldg.

Norddeutscher Lloyd Passagen Europa in Casale und Antwerpen.

Schiffsfahrten Geldsendungen KOPFER & HUNSBERGER, 52 Clark Street.

Norddeutscher Lloyd Schnelldampfer-Linie BREMEN und New York.

MANDEL BROTHERS. 117 - 125 State Str., durch bis Wabash Ave.

Die „City of Paris“ ist ein Alles überholender Schnell-Dampfer.

„No Tambien“ ist ein blitzschnelles Rennpferd.

Aber hier sind einige prächtige Waaren... die schneller gehen als irgend eines der Beiden.

1,500 Yard 32-fälliger bedruckte Cotton Goods... 7 1/2

3,000 Taschentücher für Damen... 12 1/2

150 Paris Finted Tisch-Decken... 70c

1,750 Yard der neuesten Substitui und Seide... 50c

65 Eisener Bettstellen... \$9.75

105 Sonnen-Schirme... \$1.00

300 Paar Leinwand Shawls... \$1.10

600 Extra große Damast Handtücher... 33c

ELMEURST. Das herrliche... 1100 N. Dearborn St.

J. H. KRÄMER, 93 S. Ave., Staats-Big-Gebäude. Geld zu verleihen.

Rohde, Staab & Fleischer, 75 - 81 Dearborn Str. Geld zu verleihen.

E. G. Pauling, 149 So. State Str., Zimmer 15 & 17. Geld zu verleihen.

Small text at the bottom of the page, likely containing legal notices or advertisements.